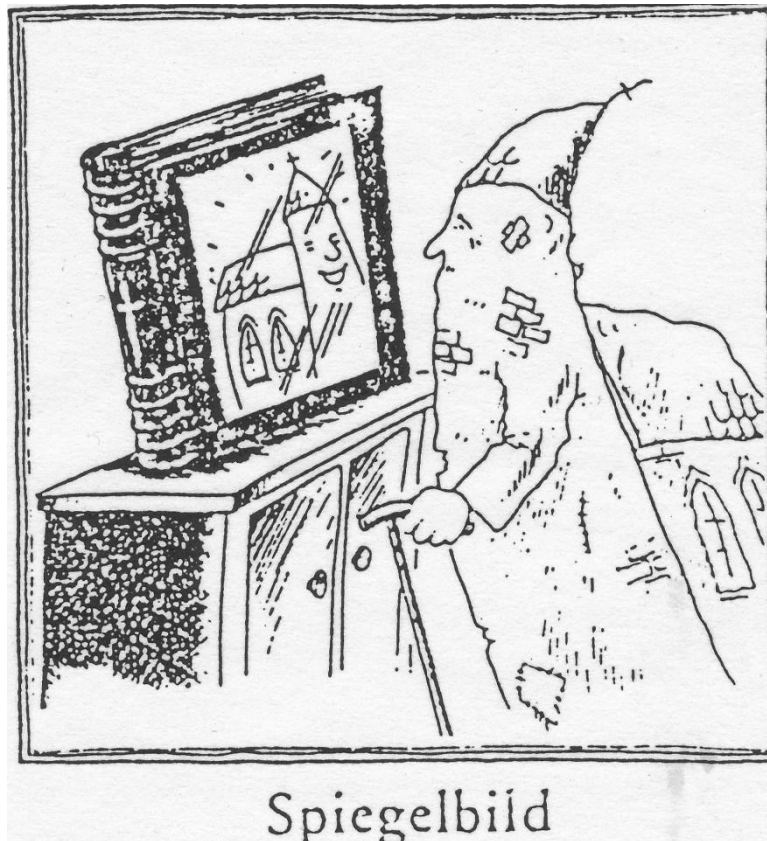




Gerechtigkeit durch den Glauben

DER WEG ZUM KÖNIGLICHEM PRIESTERTUM

Botschaft von 1888

„Wer sündigt, stammt vom Teufel, denn der Teufel hat von Anfang an gesündigt. Der Sohn Gottes aber ist auf die Erde gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören.“

(1.Johannes 3,8 GNB)

Gerechtigkeit durch Glauben – auf dem Hintergrund der Anklagen Satans gegen Gott

Vorwort und Nachruf:

Armin Krakolinig ist am 25. Dezember 2022 um 21:55 Uhr, an genau seinem 50. Hochzeitstag in der Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu in Frieden eingeschlafen.

Armin war ein wahrhaftiger Diener des Evangeliums. Er hatte die Liebe zur Wahrheit und glaubte an eine fortschreitende Erkenntnis. Er war bereit „Altes“ fallen zu lassen und „Neues“ anzunehmen. Geführt und geleitet von Gott, konnte Armin vielen Menschen die frohe Botschaft verkündigen und sie näher zu Gott führen. Die Wahrheit trennt die Spreu vom Weizen. Die Wahrheit will aber vom großen Teil der Menschheit nicht gehört werden. Die Wahrheit verlangt eine Entscheidung und ihr größter Feind sind Irrtum und die Lüge.

Armin wurde von seinen eigenen „Schwestern und Brüdern“ abgelehnt und verworfen. Armin brachte viele Opfer und war bereit diesen Preis dafür zu bezahlen. Armin glaubte stets an das Gute im Menschen und gab die Hoffnung auf einen Sinneswandel nicht auf. Armin glaubte an eine neue bessere Welt. Armin überbrachte die Wahrheit nach bestem Wissen und Gewissen und war ohne Zweifel ein Sprachrohr Gottes.

Meinem Glaubensbruder zur Ehre, widme ich hier den zweiten Teil dieser Botschaft, den er der letzten Generation hinterlassen hat:

Gerechtigkeit aus Glauben (Teil 02):

Die Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben, ist das Herzstück des gesamten Erlösungsgeschehens. Sie steht im Zentrum biblischer und wahrer christlicher Religion. Es wird kaum ein Thema geben, über das christliche Theologen so viel nachgedacht und geschrieben haben, wie gerade über dieses. Und doch bedeutet das nicht, dass man die Botschaft von der Rechtfertigung aus Glauben wirklich immer recht verstanden hat. Zitat aus der Reformationgeschichte:

"Unter hundert gibt es kaum einen, der für seine Person die biblische Wahrheit über dieses Thema (Rechtfertigung durch den Glauben) kennt. Dabei ist sie für unser jetziges und ewiges Heil überaus wichtig." (RH 3. o8. 1889 zitiert in "Christus unsere Gerechtigkeit." S. 59

"Das eine weiß ich, dass unsere Gemeinden zugrunde gehen aus Mangel an Belehrung über die Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus und über verwandte Wahrheiten." (Diener des Ev. S. 267 / Christus unsere Gerechtigkeit. S 63)

Der Gefahr, diese Botschaft und die Lehre von der Rechtfertigung zu einseitig und daher unvollständig darzustellen, erliegen sowohl Theologen als auch Verkündiger immer wieder.

In den meisten Fällen wird das Geschehen in der Rechtfertigung aus Glauben lediglich mit einem göttlichen, juristischen Akt der Rechtsprechung des sündhaften Menschen in Verbindung gebracht, und für viele erschöpft sich der ganze Prozess der Rechtfertigung auch schon damit.

Protestanten aber zum Teil auch wir Adventisten erklären die Rechtfertigung aus Glauben in Kurzform üblicherweise wie folgt.

Die übliche Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben in Kurzform

1. Gott hat ursprünglich alles vollkommen und wunderbar geschaffen. Nichts Böses war in seinem Schöpfungswerk zu finden.
2. Satan jedoch, ein himmlischer Cherub, mit freiem Willen ausgestattet, rebellierte gegen Gott und versuchte nach der Erschaffung der Erde auch den Menschen zur Sünde zu verleiten.
3. Der Mensch gab der Versuchung nach und verfiel der Sünde, die den Tod über alle Menschen brachte.
4. Da Gott Liebe und Gerechtigkeit ist, war er bereit, den Menschen von Sünde und Tod zu erretten.
5. Gott wurde in Jesus Mensch, lebte und starb an dessen Stelle, nahm somit die Strafe der Sünde (Tod) auf sich, bezahlte die Schuld durch seinen Tod und versöhnte durch sein Blut die Welt mit sich selbst.
6. Der Sünder kann die Verdienste Jesu im Glauben für sich in Anspruch nehmen, seine Schuld bekennen, um Vergebung bitten, woraufhin ihm durch die Verdienste des Blutes Jesu vergeben wird.
7. Der Sünder wird durch seinen Glauben an Jesus mit dem sündlosen und vollkommenen Kleid der Gerechtigkeit Jesu bekleidet und somit dem Vater als gerechtfertigt dargestellt, woraufhin ihn auch der Vater als gerecht erklärt. Nach diesem Geschehen steht der Sünder vollkommen und ohne Flecken und Runzel vor Gott, so, als hätte er nie gesündigt.

In diesen 7 kurzen Schritten wird üblicher Weise unter Christen die Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben erklärt. Nach dieser Darstellung erschöpft sich die Rechtfertigung in einem rein juristischen Geschehen zu Gunsten des Sünders. Der ganze Prozess konzentriert sich sehr stark auf das, was für den Sünder geschieht.

Als weitere Folge dieser Art der Rechtfertigung wird dann noch auf die Notwendigkeit des Gehorsams aufmerksam gemacht, aber diese wäre dann nicht mehr unbedingt zum Geschehen der Rechtfertigung, sondern schon zur Heiligung zu rechnen. Rechtfertigung und Heiligung werden demnach als zwei getrennte Vorgänge gesehen. Die Rechtfertigung des Menschen ist die Voraussetzung für die Heiligung.

Heiligung wäre so gesehen nur die Folge der Rechtfertigung, sie selbst aber wäre keine Bedingung mehr und daher auch keine unbedingte Notwendigkeit zur Rechtfertigung des Menschen, denn am Kreuz hat Jesus alles vollbracht. So der Standartglaube.

Der Unterschied zur biblischen Rechtfertigungslehre.

In der biblischen Rechtfertigungslehre geht es jedoch NICHT NUR um die Rechtfertigung des sündigen Menschen, sondern vor allem auch um die Rechtfertigung Gottes und seine Gerechtigkeit. Es geht nicht nur darum, dass der ungerechte Mensch von Gott durch Jesus Christus gerecht gesprochen wird bzw. durch Jesus Christus vor dem Vater gerecht dargestellt wird, sondern dass letztlich auch Gott selbst gerecht gesprochen, bzw. als gerecht erkennbar wird und anerkannt wird. Durch seine Zeugen.

Die biblische Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben schließt die Rechtfertigung Gottes mit in den Rechtfertigungsprozess ein und ist nicht ohne dieses Geschehen vollendet. Der gesamte Prozess der Rechtfertigung ist erst dann beendet, wenn Gott und seine Herrschaft vor dem gesamten Universum als gerecht anerkannt werden. Siehe Rechtfertigung aus Glauben - Teil 01

Leider wird dieser Aspekt in der protestantischen Rechtfertigungslehre so gut wie übersehen bzw. gar nicht angesprochen. **Alles in dieser Sicht der Rechtfertigung konzentriert sich auf das, was Gott durch Jesus Christus für den Menschen tat.** Der Mensch, so wird betont, muss von seiner Sünde befreit werden und vor Gott gerecht dastehen. Das aber ist eine einseitige und daher auch unvollkommene Sicht der Rechtfertigungslehre. Leider aber findet man diese einseitige Sicht der Rechtfertigungslehre auch immer mehr in den Predigten und Veröffentlichungen unserer Gemeinde.

Die Einseitigkeit der nur kurz besprochenen Rechtfertigungslehre kommt auch schon in einer unrichtigen Übersetzung von manchen Bibeltexten zum Ausdruck, wo z. Bsp. in der Lutherbibel immer wieder von der Gerechtigkeit gesprochen wird, *"die vor Gott gilt"*! Wir sollten beachten, dass nirgends im Grundtext so wörtlich von einer Gerechtigkeit die Rede ist, *"die vor Gott gilt."* Es ist vielmehr die Rede von der **"Gerechtigkeit Gottes"**!

Römer 1,16-18 *"Darin ist offenbart die **Gerechtigkeit Gottes**".*

Es heißt also nicht *"die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt"*! (Siehe auch Römer 3, 21.22)

Die moderne Lutherbibel hat daher schon in seiner Übersetzung nicht mehr den Akzent dort, wo ihn Paulus ursprünglich setzte! In seiner Originalbibel heißt es noch! = *"Die Gerechtigkeit für Gott"*!

Wenn Paulus daher das Thema der Rechtfertigung behandelt, dann geht es ihm um die **"Gerechtigkeit Gottes"**, die offenbar werden sollte. Warum muss Gottes Gerechtigkeit offenbar werden?

Was bedeutet es, dass Gottes Gerechtigkeit offenbar werden soll? Was heißt "*offenbar werden*"? Welches Wort könnte man an Stelle von "*offenbar werden*" nehmen? Vielleicht: **sichtbar, erkennbar, bemerkbar, deutlich, auffallend, offenkundig ...**

Warum ist es notwendig, dass die Gerechtigkeit Gottes offenbar oder offenkundig wird? Wann ist es notwendig, dass etwas offenbar wird? Das wäre nur im Falle von Zweifel, bei Unsicherheit, oder bei Verschleierung notwendig! Also wenn sich etwas in der Grauzone befindet oder durch Nebel die Sicht behindert ist.

Wie kann aber die Gerechtigkeit Gottes offenbar werden? Wodurch wird sie offenbar? Was ist notwendig, damit sie offenbar wird? Es bedarf in einer gewissen Weise einer Beweisführung!

Spricht die Bibel von der Notwendigkeit, dass die Gerechtigkeit Gottes tatsächlich bewiesen werden muss? Römer 3, 23-24 "*Gott erweist seine Gerechtigkeit*"

Was bedeutet hier "*erweisen*"? Man könnte das auch im Sinne von "*beweisen*" verstehen! Dann lesen wir richtig: „*Gott beweist seine Gerechtigkeit*“.

Wann muss man etwas beweisen? Das ist nur notwendig, wenn etwas in Frage gestellt und angezweifelt wird, beziehungsweise, wenn sich jemand ungerechter Weise angeklagt sieht oder weiß; oder falsch beschuldigt wird! Dann geht es um eine Rechtfertigung dessen, worin man angeklagt ist!

Warum oder wozu muss Gott seine Gerechtigkeit beweisen?

Muss er sich wirklich für etwas rechtfertigen? Hat Gott das nötig? Ist das wirklich der Fall? Wer beschuldigt Gott zu Unrecht? Wer klagt ihn an? Wird er überhaupt angeklagt?

Wir hören doch immer wieder, wie Menschen Gott anklagen! Kennst Du Beispiele?

Doch bevor ein Mensch Gott anklagen konnte, hat Satan Gott bereits angeklagt. Er ist der "Erzankläger"!

Gott auf der Anklagebank?!

Der ganze Sündenfall im Himmel hat in erster Linie etwas mit der Anklage Satans gegen Gott zu tun. (Siehe Teil 01) Es handelt sich also im gesamten Sündenfall und im Sündenproblem um eine Rechtssache bzw. einen Rechtsstreit. Deshalb ist auch das ganze Erlösungsgeschehen in erster Linie ein Rechtsgeschehen. Es geht darum, dass offenbar gemacht werden muss, wer letztlich Recht hat und wer nicht.

Was wissen wir über die Anklage Satans gegen Gott? Woraus besteht diese Anklage konkret?

Wir sollten die wahren Zusammenhänge der Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan gut verstehen. Die Taktik Satans, die er in seinem Kampf gegen Gott und sein Volk anwendet, sollten wir gut durchschauen! Siehe GK 511

Hintergründe der Rebellion Satans im Himmel

Satans Anklagen gegen Gott können von seinem Ansinnen; Gott gleich sein zu wollen, abgeleitet werden. In Hesekiel 28, 12-15 lesen wir, dass Satan ursprünglich ein vollkommenes Engelwesen (Cherub) am Throne Gottes war.

Nichts Böses fand sich in ihm, wie auch in keinem anderen Engel oder sonst einem Geschöpf Gottes. Alles, was Gott schuf, ging vollkommen aus seiner Schöpferkraft und Weisheit hervor! Doch dieser Cherub wollte sich ab einer gewissen Zeit nicht mehr Gott unterwerfen, sondern trachtete plötzlich danach, Gott gleich sein zu wollen! *„Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! (Wie bist du) zu Boden geschmettert, Überwältiger der Nationen! Und du, du sagtest in deinem Herzen: »Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinaufsteigen auf Wolkenhöhen, dem Höchsten mich gleichmachen.«“* (Jesaja 14, 12-14)

Was können wir nun daraus schließen, wenn ein solch hochgestellter Engel sich auf Gottes Thron setzen wollte? Was offenbart uns das über seinen Charakter, seine Vorstellung und seine Beziehung zu Gott, die unerklärlicher Weise in ihm aufkamen?

Wenn ein solches Wesen sich an die Stelle Gottes setzen wollte, dann ist das ja nur möglich, wenn man in irgendwelchen Punkten unzufrieden ist und an dem herrschenden Gott etwas auszusetzen hat. Anders wäre es absurd, sich an dessen Stelle setzen zu wollen, der das gesamte Weltall regiert. Es kann nur sein, dass dieser Cherub neidisch, ehr- und herrschsüchtig wurde und eben selbst die Ehre und Macht innehaben wollte, die allein Gott als dem Schöpfer zukommt. Was könnte aber der Hintergrund im Denken Satans für diese anmaßende Forderung gewesen sein?

Der Beginn des Zweifels, über die Stellung Jesu, durch Satan im Himmel

Durch die inspirierten Schriften erfahren wir, dass Satan besonders mit Jesus im Himmel Probleme bekam. Es störte ihn, dass Jesus sich immer wieder mit dem Vater alleine beriet, und er, als höchster Engel, davon ausgeschlossen wurde. Das erweckte in ihm immer mehr die Frage, warum das eigentlich so ist? Er forderte daher in Macht und Autorität Gleichberechtigung mit Jesus. Doch das wäre nicht möglich gewesen, denn wie sollte ein Geschöpf Gottes gleiche Macht haben wollen, wie der Schöpfer selbst?

Es scheint aber, dass Satan anfang zu bezweifeln, ob es wirklich Jesus war, der als Schöpfer gesehen werden kann. Mit diesem Zweifel dürfte aber noch ein anderer Zweifel, betreffs der Existenz und Position Jesu, in Satan aufgekommen sein.

Aus einer ganz bestimmten Aussage dieser Schriften, können wir diesbezüglich eine sehr bemerkenswerte und interessante Tatsache ableiten.

Es sieht so aus, als hätte Satan ab einer gewissen Zeit angefangen, die göttliche Existenz (er wurde aus Gott geboren; Sprüche 8,24.25) zu bezweifeln. Außerdem damit die Stellung Jesu als Sohn Gottes in Frage zu stellen! Dieser Gedanke kann aus der Tatsache abgeleitet werden, dass wir aus nachfolgender Schilderung erfahren, dass treu gebliebene Engel sich von Anfang an sehr um Satan bemühten, ihn zu einer ganz bestimmten Einsicht bezüglich der „Position“ und "Herkunft" Jesu zu bringen. *"Sie machten ihm klar, dass Christus der Sohn Gottes sei und schon vor der Erschaffung der Engel existierte. Er sei schon immer zur Rechten Gottes gewesen."* (HG 4)

Aus dieser Schilderung heraus kann man unbedingt ableiten, dass Satan die „ewige Existenz“ Jesu, in Bezug auf die Urzeit, an der Seite seines Vaters und seine Gottessohnschaft im Himmel zu leugnen begann. Wäre das nicht der Fall gewesen, hätten Engel ihn nicht darauf aufmerksam machen brauchen, dass Jesus schon von Urzeiten her mit Gott zusammen existierte. Aus diesem Grunde war er auch nicht mehr weiter bereit, ihn als Schöpfer anzubeten. *"Nie wieder würde er seine Kniee vor Christus beugen!"* (HG 4)

Diese Überlegung ist insofern interessant und sehr beachtenswert, weil wir erleben, dass es Satan gelungen ist, diesen Zweifel über den Sohn Gottes bezüglich seiner Herkunft und Position auch hier auf Erden in ganz besonderer Weise zu verbreiten. Was er also ursprünglich im Himmel selber zu bezweifeln begann, wird hier auf Erden von den meisten Menschen bezweifelt und auch bekämpft; in Form von der Lehre: Die Natur und Präexistenz von Jesus Christus auf Erden. Auch die Pharisäer zweifelten daran, als er ihnen mitteilte: *„Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich.“* (Johannes 8,58 ELB)

So wie Satan im Himmel nicht mehr bereit war, Jesus als seinen persönlichen Schöpfer anzuerkennen und anzubeten, so gelang es ihm, auch hier auf Erden den Großteil der Menschen dazu zu bringen. (Wir denken dabei auch besonders an die Zeugen Jehovas, die damit große Probleme haben und ihn als ein geschaffenes Wesen betrachten!)

Mögliche Überlegungen, die Satan dazu geführt haben mochten, die Natur Jesu im Himmel, mit göttlichem Ursprung und seine Stellung zu bezweifeln. Welcher Umstand und welche Überlegungen könnten Satan zur Leugnung Jesu eventuell geführt haben? Es muss nicht einfach eine blinde und unbegründete Leugnung gewesen sein. Satan gelingt es immer, jede Leugnung einer Wahrheit mit einer gewissen Logik zu begründen. Wie könnte daher eine logisch geführte Begründung für eine Leugnung Jesu ausgesehen haben?

Bedenken wir, dass in dem Augenblick, als Satan und auch alle Engel in ihrer ursprünglichen Form und Vollkommenheit geschaffen wurden, sowohl der Vater als auch Jesus vor ihnen gestanden haben mussten. Ähnlich mag es auch im Paradies auf Erden gewesen sein. Das bedeutet aber, dass all die Engel, die zu ihrer Zeit geschaffen wurden, nicht mit eigenen Augen sehen konnten, wie sie erschaffen wurden, sondern sie waren einfach plötzlich da. So wie Adam und Eva im Paradies. Auch sie hatten den Schöpfungsakt nicht bewusst miterlebt.

Ab diesem Augenblick konnte sich jeder Engel fragen: **"Wo komme ich eigentlich her?"** In diesem Fall konnten ihnen sowohl der Vater als auch der Sohn mit Worten erklärt haben, dass sie durch ihre Macht geschaffen wurden. Doch das kann man nun glauben oder auch nicht. Wenn man es nicht glaubt, hat man Zweifel, ob dies tatsächlich die Wahrheit ist? So ist es auch auf dieser Erde! Adam konnte ebenfalls nicht mit eigenen Augen sehen, wie ihn Gott erschuf. Er konnte es nur im Glauben annehmen, dass es so war. Damit er das leichter glauben konnte, durfte allerdings Adam erleben, wie Gott ihm eine Frau aus seiner Rippe schuf, war jedoch beim Schöpfungsakt nicht bei Bewusstsein.

Der heutige Zweifel an der Schöpfung wird übrigens ebenfalls hauptsächlich mit der Bemerkung begründet, dass niemand dabei war, um bezeugen zu können, dass es tatsächlich so war! Hat Satan diesen Zweifel auch im Himmel schon aufgebracht, um damit auch andere Engel gegen den Schöpfer zu beeinflussen?

Die nächste Frage, die jedes Geschöpf seinem Schöpfer stellen könnte, wäre: **"Und wo kommst Du (Gott) her?"** Gott und auch Jesus mögen darauf antworten: **"Wir existieren von Ewigkeit her!"** Auch das kann man glauben oder auch nicht! Für ein geschaffenes Wesen, mag das zwar eine Erklärung sein, die jedoch nicht einfach mit dem Verstand zu begreifen ist, sondern nur im Vertrauen und Glauben aber auch mit etwas bereitwilliger Logik hingenommen werden kann. Die theoretische aber auch praktische Möglichkeit das anzuzweifeln, besteht jedoch immer. Ist die Frage nach der Herkunft Gottes aber nicht auch heute eine brennende Frage, die sich Menschen immer wieder stellen? Weil sie aber kein Geschöpf in letzter Konsequenz befriedigend beantworten kann, lehnen viele Menschen den Glauben an einen Gott überhaupt ab, wenn es darum geht, ein Zeugnis in Worten zu geben, dass der Vater im Himmel der ewige, allein aus sich selbst existierende Gott ist. Dies ist sein Alleinstellungsmerkmal. Kann man Glauben, oder auch nicht. Hier erkennen wir, dass Glauben auch etwas mit Vertrauen zu tun hat, wenn der sichtbare Beweis eben nicht erbracht wurde und als ein Geheimnis in Gott verborgen bleibt. Durch die ersten Gedanken und Fragen dieses Themas, kamen also die Zweifel auf, ob man dem Wort Gottes blind vertrauen kann und darf. Vergessen wir dabei nicht, dass die Geschöpfe nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden und der Unterschied zwischen dem Schöpfer und den Engeln nicht sichtbar war. Sie mussten darauf vertrauen, dass es so ist und dem Wort Gottes glauben.

Der Zweifel Luzifers in Bezug auf die göttliche Abstammung Jesu und sein Stellung diesbezüglich, ist zunächst nicht unbedingt gegen den Vaters gerichtet. Es scheint so, als hätte Satan im Himmel zwar keinen Zweifel gegenüber der Ewigkeit Gottes (des Vaters) gehabt, jedoch gegenüber der Abstammung und Präexistenz Jesu. Rein theoretisch wären ja durchaus berechnete Fragen und Zweifel möglich, dass der einzig geborene Sohn, der neben Gott Vater steht und von sich sagt, er wäre ebenfalls vor der Schöpfung her existent, hat von Geburt an, aus der göttlichen Abstammung gelebt und ist somit auch mit Schöpfermacht ausgestattet, eventuell doch oder auch vom Vater erschaffen worden ist? In diesem Fall, wäre Jesus tatsächlich ein Geschöpf wie die Engel gewesen, und deshalb der Anbetung nicht mehr würdig.

Würde er aber Anbetung verlangen, wäre es ungerecht, wenn dann nicht auch ein anderes geschaffenes Wesen, wie z. Bsp. Luzifer, angebetet werden dürfte? Es ist durchaus möglich, dass Satan solche Gedanken hatte, und dadurch sowohl an der Gerechtigkeit Gottes als auch an der Gerechtigkeit Jesu zu zweifeln begann.

Auch hier auf Erden hat man durchaus den Eindruck, dass der Großteil der Menschen, kein Problem hat, an die Ewigkeit Gottes und seine übergeordnete Autorität zu glauben. Alle Religionen tun das prinzipiell, auch wenn ihre Gottesvorstellungen sehr unterschiedlich sind.

Wir beobachten jedoch, dass alle Religionen, die kaum Probleme haben, an die Ewigkeit und Autorität eines Gottes zu glauben, große Probleme haben, an die Existenz eines Sohnes Gottes und seine göttliche Allmacht und Autorität zu glauben. So scheint es bei Satan im Himmel ab einem gewissen Zeitpunkt ebenfalls gewesen zu sein. Das Zeugnis der Pioniere sagt uns, dass es besonders ab der Zeit war, da Gott mit Jesus über die Erschaffung der Menschen beriet und Luzifer bei dieser Beratung nicht miteingeschlossen wurde. (HG 3) Es störte ihn, dass Jesus dadurch größere Ehre zukam, als Luzifer. Auch hier erkennen wir Luzifers Problem mit dem richtigen Verständnis über den Gottessohn. Weil er sich dem Sohn Gottes als Geschöpf gleichstellte, kam er anfänglich zu dem Schluss:

Zitat aus der Reformationgeschichte: *„Satan behauptet, er kann sich dem Befehl Christi nicht unterordnen: Gott allein will er gehorchen.“* BK 531 Aus diesem Grunde fing er an, daran zu denken, wie er sich gegen diese, von ihm angenommene Ungerechtigkeit bezüglich Gottes und Jesus wehren kann, und die Ehre, die normalerweise Jesu zukäme, auf sich anwenden könne. Seine weitere Absicht war, offensichtlich alles zu tun, um sich selbst auf den Thron Gottes zu setzen. Da es aber im Himmel nur einen Thron für Gott und seinen Sohn gibt, galt es sowohl den Vater als auch den Sohn von seinem Thron und von seiner Herrschaft zu beseitigen. Um das aber erfolgreich erreichen zu wollen, brauchte er natürlich auch Helfer. Im Alleingang wäre das nicht möglich, denn dann hätte man ja alles und jeden gegen sich. So können wir es auch bei jedem irdischen Regierungsputschversuch erkennen.

Die Verführungstaktik Satans

Will man eine gut etablierte Herrschaft (ein Regierungssystem) stürzen, muss man zunächst andere Untertanen für diese Sache gewinnen. Um das aber tun zu können, muss man so vorgehen, dass es zunächst niemand merkt, dass man Böses im Sinn hat. Es kann daher nur eine geschickte Verführungstaktik Erfolg haben.

Am besten fängt man dort an, wo man die engsten Vertrauten hat. Da Satan der höchste Cherub war, ist wohl anzunehmen, dass er auch versucht haben wird, gerade unter diesen Wesen, mit denen er besonders im himmlischen Rat viel beisammen war, seine Anhänger zu gewinnen. Könnte er noch andere hochgestellte und intelligente Engelwesen gewinnen, wäre es umso leichter Einfluss auch auf die niedrigeren Engel zu gewinnen.

Auf gleiche Weise können wir es auch auf Erden beobachten, wie Satan sein Werk treibt. Er hat seinen größten Erfolg unter den Weltweisen und hochgestellten Persönlichkeiten. Das einfache Volk blickt auf sie und lässt sich von ihren Entscheidungen mitziehen! Wenn die Großen und Gelehrten dieser Welt etwas nicht glauben, dann wird das einfache Volk es auch nicht leichttun können, denn **"die da oben müssen es ja wissen, sie haben es ja studiert!"**

Welche Taktik wird man jedoch anwenden, um andere gegen einen herrschenden König, mit dem bis dahin jeder vollkommen zufrieden war, zu beeinflussen? Der beste und erfolgreichste Weg wird sein, einmal anzufangen falsche Gerüchte in Umlauf zu setzen. Man wird falsche Behauptungen, Beschuldigungen und Anklagen gegen den herrschenden König erheben.

Und zwar solche, die womöglich zunächst gar nicht so leicht zu überprüfen sind. Genau das schien der Weg Luzifers (ursprünglich "Lichtträger") gewesen zu sein.

Welche Behauptungen, Beschuldigungen und Lügen musste er daher unter seinen engsten Vertrauten, den Cherubim und Seraphinen, in Umlauf gesetzt haben?

Nicht alles, was wir nun darüber sagen werden, können wir so wörtlich in der Bibel lesen. Wir wollen uns daher aber an den Informationen orientieren, die uns durch den Geist der Weissagung, den inspirierten Schriften aus der Reformationsgeschichte, darüber offenbaren. Doch biblische Aussagen, aber auch logische Überlegungen und auch das, was wir immer wieder aus dem Munde von ungläubigen aber auch gläubigen Menschen hören, wird all das bestätigen können, worüber wir nachdenken und es für die Nachwelt niederschreiben. Wir sollten bedenken, dass jede Äußerung eines Menschen, die er über Gott, seinen Charakter, sein Handeln und sein Gesetz von sich gibt, entweder aus Gott oder aus Satan entspringt! Dies ist ein kleiner Hinweis, unsere Gedanken zu Beginn schon richtig eingestellt zu bewegen.

Welche Behauptungen könnten daher am Ursprung der Rebellion im Himmel von Satan gegen Gott, sein Wesen, sein Handeln und gegen sein Gesetz gerichtet gewesen sein? Aus den Inspirierten Schriften erfahren wir diesbezüglich Folgendes:

A. Behauptungen und Anklagen Satans vor dem Sündenfall im Himmel

1. **Gott ist ein liebloser, ungerechter, unbarmherziger, selbstsüchtiger und herrschsüchtiger Diktator.** EG 134; GK. 503; PP. 18
2. **Gesetze sind gut für Bewohner anderer Welten, doch nicht für Engel "im Himmel".** PP. 13; GK. 501 + 502 (Über die Gestalt der Bewohner anderer Welten siehe EG. 30)
3. **Engel sind vollkommen und können nichts Verkehrtes tun.** PP. 13; GK 498
4. **Die Beachtung der Gebote Gottes hindere die persönliche Freiheit und dadurch die Höherentwicklung der himmlischen Wesen.** GK. 502 + 505 (So auch im Paradies!)

5. Seine Gesetze sind unvollkommen und fehlerhaft. Sie bedürfen einer Veränderung und Verbesserung. PP. 14 + 46

6. Das Gesetz Gottes wäre für Geschöpfe Gottes (auf Dauer) gar nicht in allen Details haltbar. (Die Engel S. 45) (Selbst Satan hat ja eine gewisse Zeit lang alle Gesetze Gottes gehalten!)

7. Gott gewähre den Engeln keine Vergebung, wenn sie gegen ihn sündigten. PP. 16

Anmerkung: Wenn wir hier nun über das Gesetz sprechen, dann müssen wir uns daran erinnern, dass es bis zur Rebellion nicht notwendig war, über das Gesetz Gottes zu sprechen, oder die Zehn Gebote an eine Pinnwand zu hängen, damit sie jeder lesen und befolgen kann. Bevor dieses Thema erwähnt wurde, wusste kein Geschöpf etwas von dem Gesetz des Lebens. Im Himmel herrschte vollkommene Harmonie. Somit war das Gesetz des Lebens im Unterbewusstsein, denn es war bei der Schöpfung auf die Herzenstafeln geschrieben worden. Erst als Luzifer anfangen hatte, sich mit dem Gesetz zu beschäftigen, kam er leider zu falschen Schlussfolgerungen, die er nicht mit dem Schöpfer besprach, sondern schon mit einer falschen Herzeneinstellung betrachtete. Später schuf Luzifer dann dadurch einen Ersatz, eine neue, seine Vorstellung von Gerechtigkeit; wie noch ausgeführt wird.

Wenn das nun falsche Vorwürfe und Behauptungen sind, die Satan zunächst nur alleine Gott gegenüber vorgebracht hätte, hätte Gott, wenn er gerecht bleiben wollte, diese Vorwürfe Satan allein gegenüber widerlegen müssen! Nachdem Satan solche Vorwürfe und neue Gedanken aber auch unter den Engeln verbreitete, war es umso notwendiger, dass Gott einen richtigen und wirkungsvollen Weg findet, um diese Anschuldigungen zurückzuweisen und sie als ungerecht offenbar werden lässt. Wie sollte er das aber bewerkstelligen?

Andererseits könnten wir uns natürlich auch fragen, ob Gott es überhaupt notwendig hatte, sich vor irgendeinem seiner Geschöpfe zu rechtfertigen? Muss er sich denn mit einem Geschöpf, das er geschaffen hat, überhaupt streiten und mit ihm diskutieren? Ist er ihm wirklich Rechenschaft schuldig? Hätte er nicht einfach Satan und die rebellierenden Engel vernichten können und damit wäre die Ursache für diese Disharmonie beseitigt?

Es hätte eigentlich nur zwei Möglichkeiten gegeben, solchen ungerechten Anschuldigungen entgegenzutreten. Die erste wäre, dass Gott sich einfach in Wort und Tat gegen solche Anschuldigungen wehrt und selbst verteidigt. Die zweite Möglichkeit wäre gewesen, dass Gott die Ankläger und Rebellen tatsächlich ohne große Rechtfertigung vernichtet und ihre Sünde bestraft, weil sie sich gegen seine Autorität und Allmacht sowie gegen seinen Sohn aufgelehnt haben.

Weshalb Gott Satan und seine Engel nicht gleich vernichtete.

Hätte Gott Satan und sein Gefolge sogleich nach ihrer Rebellion vernichtet, wäre Satan erst recht wieder im Recht gewesen, Gott als einen lieblosen und herrschsüchtigen Tyrannen zu bezeichnen. Bis dahin wären nämlich die Bösen Absichten Satans womöglich noch nicht für alle Bewohner des Himmels in ihrer letzten Konsequenz offenbar gewesen.

Hätte GOTT Satan gleich von Anfang an, noch bevor er irgendeinen Engel mit seinen Lügen beeinflussen konnte, für die anderen Engel unbemerkt ausgelöscht, hätten die übrigen Engel Gott fragen können, wo denn plötzlich dieser oberste Cherub hingekommen wäre? Gott hätte dann, um ehrlich zu bleiben, sagen müssen, dass er ihn vernichtet habe. Logischer Weise wäre sofort die Frage aufgekommen, warum er dies tat? Gott hätte dann sagen können, dass er es tat, weil Böses im Herzen Luzifers aufgekommen ist, und er riskierte durch seine Bosheit, dass das ganze Universum ins Unglück gestürzt worden wäre. Wenn aber alle anderen Engel bis dahin noch nichts von diesem Bösen in und durch Luzifer bemerkt und gesehen hätten, wäre ein großer Grund für sie dagewesen, an Gottes Liebe und Gerechtigkeit zu zweifeln.

Hätte Gott Satan und auch seine Engel schon ausgelöscht, nachdem er bereits andere Engel unter seinen negativen Einfluss bekam, aber die wahren und letzten Auswirkungen seiner Herrschaft für die anderen Engel noch nicht sichtbar geworden wären, hätten wiederum auch diese Engel an der Liebe und Barmherzigkeit Gottes zweifeln können. Sie hätten im Nachhinein noch durchaus glauben können, dass Satan mit seinen Anschuldigungen gegen Gott eventuell doch recht gehabt hätte.

Wäre Satan und auch seinen Engeln keinerlei Gelegenheit zur Reue, zur Umkehr und zur Vergebung angeboten worden, hätten die restlichen Engel Gott nun mehr aus Angst dienen können, und nicht aus freiem Willen und freier Liebe. Eine Herrschaft aber, die nicht auf Liebe, sondern auf Gewalt und unbarmherzige Autorität, gegen jene aufgebaut ist, die nicht in allen Dingen freiwillig gehorsam sind, könne niemals auf Dauer bestehen. Gottes Reich der **Liebe und Gerechtigkeit** sollte aber auf ewig bestehen können. Es blieb daher nur der Weg, einer gerechten Beweisführung. Welchen Weg der Beweisführung beschritt nun Gott? Es gibt in einer Beweisführung Grundsätzlich vier Möglichkeiten.

1. **Die Beweisführung durch Worte.** (=Verbale Beweisführung!) Man versucht sich einfach durch Worte und Erklärungen zu rechtfertigen.
2. **Die Beweisführung durch Zeugen bzw. Augenzeugen.** Man versucht, eine falsche Anklage durch andere Personen, die mit der Sache zu tun haben oder irgendwie verwickelt wurden, zu widerlegen.
3. **Die Beweisführung durch Taten.** Man versucht durch sein weiteres Handeln zu beweisen, dass die Anschuldigungen nicht stimmen, sondern zu Unrecht geschehen sind.

4. **Die Beweisführung durch schriftliches oder anderes Beweismaterial.** Man bringt existierende Schriftstücke oder andere Beweisfakten zu seiner Verteidigung vor.

Welche dieser Möglichkeiten hatte nun Gott, um den Anschuldigungen Satans entgegen zu können?

Die Beweisführung durch Worte

Hätte es für Gott ausgereicht, sich vor der Engelwelt und den Bewohnern anderer Welten einfach verbal, (durch Worte) zu rechtfertigen?

Gott hätte sicherlich all diese Behauptungen Satans einfach verbal entgegen können! Er hätte einfach sagen können, dass das alles nicht stimmt, was Satan behauptet. Wenn dies möglich gewesen wäre und es zur Lösung und Beseitigung des Problems der Sünde gereicht hätte, hätte er sich damit begnügen können. Doch offensichtlich konnte dieser Rechtsstreit nicht einfach mit einem autoritären Auftreten Gottes und einer deutlichen Gegenrede Satan und seiner Engel gegenüber gelöst werden.

Allerdings ist es nicht so, als hätte Gott diese Möglichkeit von vorne Herein ausgeschlossen, denn die inspirierten Schriften bezeugen folgende Begebenheit:

„Der große Schöpfer rief die himmlischen Scharen zusammen, um seinem Sohn in der Gegenwart aller Engel besonders zu ehren. Der Sohn saß mit dem Vater auf seinem Thron und alle Engel waren um sie versammelt. Der Vater machte ihnen bekannt, dass Jahuschua, sein Sohn, ihm gleich sein sollte; dies bedeutet, dass wo der Sohn ist, auch der Vater ist, so dass die Gegenwart des Sohnes seiner Gegenwart entspricht.

Dem Wort des Sohnes sollte genauso Gehorsam geleistet werden, wie dem Wort des Vaters. Er habe seinem Sohn die Herrschaft über die himmlischen Scharen gegeben. Bei der bevorstehenden Erschaffung der Erde und allem Lebendigen auf dieser Erde würde sein Sohn mit ihm zusammenarbeiten. Der Sohn würde den Willen und die Absichten des Vaters ausführen und nichts aus sich selbst tun. Der Wille des Vaters würde durch seinen Sohn ausgeführt werden. Luzifer aber war neidisch und eifersüchtig auf Jesus. Doch wenn alle Engel sich vor Jesus beugten, um seine Oberhoheit, seine höchste Autorität und berechnete Herrschaft anzuerkennen, beugte er sich mit ihnen. Aber sein Herz war von Neid und Hass erfüllt.“

Um Gott in diesen Anklagen zunächst vor der Himmelswelt als dann auch vor den Menschen zu rechtfertigen, und damit der Rebellion schon im Himmel ein Ende zu setzen, reichten Worte offensichtlich nicht aus.

Die Beweisführung durch Zeugen und tatsächliche Fakten.

Gott ließ es in der Auseinandersetzung mit Satan und seinem Gefolge nicht nur bei Worten der Rechtfertigung bewenden, sondern er ging daran, durch konkrete Fakten und Taten zu beweisen, dass Satan unrecht hatte.

Wie aber sollten diese Vorwürfe zunächst im Himmel widerlegt werden? Konnte Gott sich ganz alleine rechtfertigen? Wer sollte ihm dabei helfen? Bedurfte es irgendwelcher Zeugen, die Gott helfen sollten, sich zu rechtfertigen?

Wenn wir diesen Rechtsstreit im Himmel nicht nur im blinden Glauben an die Bibel, sondern auch mit Logik näher betrachten, werden wir erkennen, dass Gott tatsächlich Zeugen zu seiner Rechtfertigung benötigte. Diese Zeugen waren jene Engel, die ihm trotz der Anschuldigungen Satans und seines Versuchs, sie alle auf seine Seite zu bekommen, noch treu blieben. Gott ließ sich in seiner Rechtfertigung sehr wesentlich von dem Verhalten der treuen Engel abhängig machen, ob Satan recht bekommen sollte oder nicht!

Welche Rolle spielten daher die Engel bei der Rechtfertigung Gottes im Himmel? Wie konnten sie mithelfen Satans Anschuldigungen zu widerlegen? Sehen wir uns dazu folgende Überlegungen an?

Die Anklagen Satans. Die Rechtfertigung Gottes durch die Engel: Vorwürfe, Behauptungen Satans Gegenbeweise gegen Gott.

A. Vor dem Sündenfall im Himmel

1. **Gott ist ein liebloser, ungerechter, unbarmherziger, selbstsüchtiger und herrschsüchtiger Diktator.** GK. 503; PP. 18

Diese Behauptung teilte die Engelwelt in zwei Gruppen. Durch die Engel, die weiterhin treu zu Gott standen, wurde diese Behauptung widerlegt. Seine Liebe und Gerechtigkeit ließen den großen Teil der Engel bei Gott bleiben. Doch die anderen Engel, weigerten sich zunächst, ihre Meinung zu ändern. So blieb es bis dahin eben eine unentschiedene Streitsache zwischen den einen und den anderen Engeln.

Die treuen Engel versuchten daher durch ihre Ehre und ihre Liebe, die sie Gott gegenüber durch ihre Worte und ihr Verhalten zum Ausdruck brachten, die Vorwürfe Satans zu widerlegen. Was wissen wir darüber aus der Bibel? Jes. 6, 1-2; Offb. 4, 8-11; 5,12-14) Siehe auch am Ende der Zeit Offb. 19, 1-6)

2. **Gesetze sind gut für Bewohner anderer Welten, doch nicht für Engel "im Himmel".** PP. 13; GK. 501 + 502 (Ihre Gestalt = EG. 30)

Das kann nur bewiesen werden, indem den Engeln die Freiheit gegeben wird, nach eigenem Gutbefinden zu handeln. Inzwischen ist bewiesen, welche Folgen es hat.

3. **Engel sind vollkommen und können nichts Verkehrtes tun.** PP. 13; GK 498

Auch das hat sich bereits, durch die Praxis im Himmel und auf Erden widerlegt. Der Fall Luzifers mit seinem Gefolge sowie das, was sie auch hier auf Erden bewirken, ist Beweis genug dafür.

4. **Die Beachtung der Gebote Gottes hindere die persönliche Freiheit und dadurch die Höherentwicklung der himmlischen Wesen.** GK. 502 + 505 (So auch im Paradies!)

Das Gegenteil ist inzwischen bewiesen worden. Die ungehorsamen Engel erfuhren keine Höherentwicklung, sondern einen gewaltigen Fall. (Offenbarung 12,10 + Jud. 6 + Offb. 20,10)

5. **Seine Gesetze sind unvollkommen und fehlerhaft. Sie bedürfen einer Veränderung und Verbesserung.** PP. 14 + 46

Auch diese Behauptung Satans konnte im Himmel schon durch die treue Befolgung der Gebote Gottes von Seiten der treuen Engel widerlegt werden.

6. **Gott gewähre den Engeln keine Vergebung.** PP. 16 Die Engel S.37

Wie soll das widerlegt werden? Was muss Gott tun um das zu widerlegen?

Ist Vergebung bedingungslos? Welche Bedingungen wären zu erfüllen?

Würde Gott keine Vergebung gewähren, hätte Satan recht gehabt, Gott als einen unbarmherzigen Herrscher gestempelt zu haben. Deshalb musste er auch Satan und seinen Engeln, die Möglichkeit der Vergebung einräumen.

Vergebung kann aber nur gewährt werden, wenn die Bereitschaft zur Einsicht seines Fehlverhaltens, zur Umkehr und zur Wiederversöhnung und auch zum bleibenden Gehorsam gegeben ist. Diese Möglichkeit musste Gott dem Satan und seinen Engeln gewähren, um dadurch gerecht und barmherzig zu bleiben und ihre Anklagen zu widerlegen.

Tatsächlich wurde diese Möglichkeit dem Satan und seinen Engeln gewährt. HS 6 EG.135; Die ENGEL S. 35; GK. 498-499

7. **Das Gesetz Gottes wäre für Geschöpfe Gottes (auf Dauer) gar nicht haltbar.** Die Engel S. 35; LG 60 (3) Den Gegenbeweis haben die guten Engel bisher erbracht! Sie hielten sich bis heute an die Gebote Gottes. Gott wurde daher im Himmel, selbst von Engeln gegen die Anschuldigungen Satans gerechtfertigt!

8. **Er (Satan) würde ein besseres Reich gründen, mit besseren Gesetzen.** Engel S.34; LJ. 760! EG 134; PP. 16 Satans besseres Reich sehen wir täglich auf dieser Erde.

Damit rechtfertigten sie Gottes Charakter und Gerechtigkeit und auch sein Gesetz.

Haben rebellierende Engel die angebotene Vergebung Gottes angenommen? Gab es eine Rückkehr von rebellierenden Engeln?

Wenn wir davon ausgehen, dass Gott, Jesus Christus, und auch die Engel mit all ihrer Liebe versuchten, rebellierende Engel, die sich ursprünglich von Satan verblenden ließen, wieder zur Umkehr zu rufen, dann sollten wir doch erwarten, dass ein solches Liebeswerben auch im Himmel schon Erfolg gehabt haben musste. Es ist nicht anzunehmen, dass Gott zwar hier auf Erden mit seinem Vergebungsangebot an sündigen und rebellierenden Menschen Erfolg hat, dass er es jedoch im Himmel nicht hatte und dass kein einziger Engel diese Vergebung angenommen hätte. Wenn wir den inspirierten Schriften trauen, dann scheinen doch viele Engel im Himmel die göttliche Vergebung angenommen und erlangt zu haben.

Der Geist der Weissagung spricht von *"fast der Hälfte aller Engel"*, die Satan ursprünglich schon auf seiner Seite zu haben schien. (Heilsgeschichte S. 6; die Engel S.38) Doch *„nur ein Drittel“* wurde ausgestoßen (Offb. 12,4). Offensichtlich hat das Bemühen Jesu und der guten Engel um Rettung, auch schon im Himmel Frucht getragen. So sollten wir es auch erwarten!

Nach all diesen Tatsachen, könnte man meinen, wäre im Himmel genügend bewiesen worden, dass Satan unrecht hatte. Hätte Gott ihn nicht zu diesem Zeitpunkt schon aus dem Himmel werfen und vernichten können? Wenn es möglich gewesen wäre, und die Gerechtigkeit Gottes dadurch schon endgültig bewiesen worden wäre, hätte er es sicher getan. Doch da war noch ein wesentlicher Vorwurf in all den oben schon genannten Anschuldigungen verborgen!

Der entscheidendste und folgeschwerste Vorwurf Satans gegen die göttliche Regierung.

Welchen weiteren Vorwurf erhob Satan im Himmel, der Gott sogar gehindert haben mochte, Satan schon damals aus dem Himmel zu werfen und ihn schon vor der Erschaffung der Erde zu vernichten?

8. Er (Satan) würde ein besseres Reich gründen, mit besseren Gesetzen. LJ. 760! EG 134; PP. 16

Um diese Behauptung zu widerlegen, musste Gott dem Satan Gelegenheit geben, den Beweis für die Richtigkeit seiner Anschuldigungen zu erbringen. Er sollte Gelegenheit haben, zu zeigen, dass seine Herrschaft nach seinen Gesetzen besser ist. Dazu musste ihm Zeit gegeben werden, seine Herrschaft weiter auszubauen. Diese Zeit nützte er, um seine Verführungskünste auf alle von Gott geschaffenen Welten auszubreiten. Alle diese Welten mit ihren Bewohnern wurden vor dem Versucher und himmlischen Rebellen gewarnt. Überall stellte Gott eine Art "Baum der Erkenntnis" zur Warnung und Bewahrung der dortigen Bewohner hin! (EG. 30-31) Dasselbe tat er auch nach der Erschaffung dieser Erde! (1. Mose 2, 9+16-17)

Gemäß den inspirierten Schriften hat niemand von den Bewohnern dieser Welten von der verbotenen Frucht gegessen, doch bestünde merkwürdiger Weise scheinbar immer noch die Möglichkeit, dies zu tun. Der Engel sagte ihr: *"aber wenn sie davon essen würden, würden sie fallen."* (EG 31) Könnte das bedeuten, dass die Gefahr für diese Welten noch immer nicht vollkommen gebannt ist, solange Satan existiert?

Da es aber Satan auf dieser Erde gelang, die Menschen zum Essen dieser verbotenen Frucht zu verführen und damit diese Erde unter seine Herrschaft zu bekommen, (Lukas 4, 6) sollte er nun auf dieser Erde den Beweis erbringen, dass seine Herrschaft tatsächlich besser ist.

Wie ist ihm das tatsächlich gelungen? Haben seine Befehle und Gesetze zu einer besseren Regierung und Herrschaft geführt? Was ist aus dieser Erde sehr bald geworden? Durch welches Ereignis wurde schon sehr bald nach dem Sündenfall klar, dass Satans Herrschaft sich mit Gottes Herrschaft nicht messen kann, sondern in den totalen Ruin führt!?

Die Sintflut als erster Beweis der "besseren" Herrschaft Satans

Die Katastrophe der Sintflut war der erste Beweis, dass Satans Herrschaft die Welt und den Kosmos nicht verbessert, sondern ihn ruiniert und zerstört. Gott musste es mit wehem Herzen zulassen, damit klar wird, dass Satan lügt und nicht besser herrschen kann als Gott! Doch all das konnte Satan nur tun, weil der Großteil der Menschen auch hier auf Erden eher Satan recht gaben als Gott! Sie bevorzugten es, bewusst oder auch unbewusst den Lügen Satans zu glauben und nach seinen Geboten, Gesetzen und seiner Gerechtigkeit zu leben.

Bezüglich der Zerstörung bei der Sintflut sollten wir auch sehr stark annehmen, dass Satan im Zusammenhang mit der Sintflut nicht nur die Gesetzmäßigkeit der irdischen, sondern auch der kosmischen Bereiche angriff, und sie der Zerstörung auslieferte. Brachte er damit auch die Ordnung im Weltall durcheinander?

Tatsache ist, dass in Zusammenhang mit der Sintflut die Erde kippte. Das wiederum konnte durchaus mit einer Veränderung von kosmischen Kräften, die in Bezug zur Erde stehen einhergegangen sein. Die Erde, wie sie sich uns heute zeigt, kann auch nicht mehr die sein, wie sie von Gott ursprünglich geschaffen wurde. Das konnte in der ursprünglichen Schöpfungsordnung so nicht der Fall gewesen sein. Selbst Sonne und Mond verschoben sich in der Umlaufbahn. Das kann ebenfalls nur eine Folge der Sünde und des teuflischen Eingriffs in die gesamte Schöpfungsordnung sein.

Wie es auch sei, vernichtete Gott Satan trotz der Katastrophe der Sintflut immer noch nicht. Warum das? Satan hatte unmittelbar nach dem Sündenfall weitere Behauptungen aufgestellt, die ebenfalls noch vor seiner Vernichtung widerlegt werden müssen. Welche Vorwürfe und Behauptungen sind das?

B. Behauptungen und Lügen Satans nach dem Sündenfall auf Erden

Als es Satan gelang, Adam und Eva zur Sünde zu verleiten, wartete er mit neuen und weiteren Behauptungen und Anschuldigungen gegen Gott auf, die wir in der Folge betrachten wollen. Wir wollen auch überlegen, ob alle Behauptungen falsch sind oder ob nur einige Aussagen richtig sind, oder alle?

9. Der von Gott vollkommen erschaffene Mensch hätte bewiesen, dass Gottes Gesetze unhaltbar und daher ungerecht seien. AB. 252; LG 56
10. Es wäre für Adam unmöglich gewesen, Satan zu widerstehen und dem Gesetz Gottes treu zu bleiben. Die Engel S.137
11. Wenn Jesus in menschlicher Natur auf Erden käme, wäre er genauso überwindbar wie Adam. AB 268 Eine der heftigsten Anschuldigungen und Herausforderungen.
12. Die Gesetze Gottes müssten daher verbessert und auch verändert werden. GK. 506 PP. 47
13. Dem Sünder kann nicht mehr vergeben werden. Gott muss, - wenn er gerecht ist - den Sünder vernichten. GK. 505
14. Gott fordere von seinen Geschöpfen Selbstverleugnung, Gehorsam und Opfer, was er selbst nicht bereit sei, zu bringen. GK 505
15. Der Sündenfall des Menschen hätte bewiesen, dass Gott doch lieblos, unbarmherzig und tyrannisch sei, da seine Gesetze von menschlichen Geschöpfen nicht gehalten werden könnten, Gott es aber verlangte und abstreitet.

All diese Behauptungen richtete Satan nach dem Sündenfall gegen Gott. Wodurch allein konnte Gott diese ungerechten und falschen Anklagen und Behauptungen Satans, die er nun auf Erden als auch im Himmel verbreitete, widerlegen?

Welche Antworten finden wir aus persönlicher, logischer Überlegung, aber auch aus der Bibel und den inspirierten Schriften?

Hätte es gereicht, wenn Gott sich gegen die Anklagen Satans verbal gerechtfertigt hätte?

Alle Behauptungen Satans hätte Gott auch diesmal einfach verbal entgegnen können! Um sich jedoch in diesen Anklagen zunächst vor der Himmelswelt als dann auch vor den Menschen zu rechtfertigen, und damit der Rebellion ein endgültiges Ende zu setzen, reichten Worte auch diesmal offensichtlich nicht aus. Worten kann man glauben aber auch nicht glauben! Wie aber kann bewiesen werden, dass Gott doch gerecht ist und Satan unrecht hat? Die Rechtfertigung gewisser Worte und Behauptungen können und müssen letztlich nur durch Taten sowohl von Satan als auch von Gottes Seite her bewiesen werden!

Wie sollte Gott daher sowohl im Himmel als auch auf Erden beweisen, dass Satans Anschuldigungen bezüglich des Charakters, und des Gesetzes Gottes zu Unrecht geschehen und eine glatte Lüge sind? Das kann nur dadurch geschehen, dass Gott Taten setzt und dadurch den Beweis seiner guten Selbstdarstellungen gibt. Kann Gott sich aber ganz alleine von allen Anschuldigungen rechtfertigen? Kann er das unabhängig von uns Menschen tun?

Können Menschen Gott helfen, sich vor Satan zu rechtfertigen?

Auf welche Weise konnte Gott den Beweis dieser neuen Anschuldigungen nach dem Sündenfall auf Erden gegen Satan erbringen? Im Himmel waren es die treuen Engel, die ihm halfen gegenüber Satan gerechtfertigt zu werden! Wer wird es auf Erden sein?

Willst Du diese Rolle übernehmen? Bist Du wirklich bereit dazu, Gott als gerecht, barmherzig, lieb und vollkommen etc. zu preisen? Bist Du bereit, auch sein Gesetz und sein Handeln als gerecht, gut, heilig und barmherzig etc. zu preisen?

Der tiefere Sinn im Lobpreis Gottes

Nach dem Sündenfall auf Erden ließ Gott hier auf Erden immer wieder durch Propheten sagen, dass er Liebe ist, dass er barmherzig, geduldig, gnädig und gerecht ist. 5. Mose 32, 4 / 2. Mose 34, 6-7 Doch was würde es nützen, wenn Gott das alles über sich selber sagt, und kein anderes Geschöpf das bestätigen würde? Was hilft es, wenn Gott sich in allen guten Eigenschaften den Menschen und Engeln anpreisen würde, aber kein Engel und auch kein Mensch das bestätigen könnte? Alle Worte Gottes, die er über seine Macht und Herrlichkeit und über seinen Charakter selbst sagen würde, wären ein Hohn, wenn er es nicht durch Taten beweisen würde, dass es tatsächlich so ist. Das sind die guten Glaubenswerke!

Was hilft es, wenn Gott noch so große Taten der Liebe, Barmherzigkeit, der Gerechtigkeit, Allmacht und Allwissenheit tun würde, wenn aber kein Geschöpf im Himmel und auf Erden dies als solches anerkennen würde?

Wenn es daher Satan gelingen würde, alle Geschöpfe zu beeinflussen, in Gott einen unbarmherzigen Herrscher zu sehen, würde die Größe Gottes niemanden retten können! Doch zum Glück haben genug Engel im Himmel und auch Menschen auf Erden sich von diesen Lügen Satans nicht anstecken lassen, oder haben sich davon befreit. Gläubige Menschen haben daher schon im AT Gottes Liebe, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit etc. in Worten und Liedern gepriesen. Sie taten das auch gegenüber seinem Gesetz und seinem Handeln! (Siehe Ps. 119)

Alle wahrhaft gläubigen Menschen haben immer verstanden, dass es zur Liebe und zur wahren Anbetung Gottes gehört, das Wesen, den Charakter und das Gesetz Gottes zu preisen. Es muss Satan daher vollkommen in Verzweiflung und auch Wut versetzen, wenn er merkt, dass Menschen anfangen, Gott die Ehre zu geben und ihn für seine Liebe und Gerechtigkeit zu preisen.

Andererseits kann sich niemand zu den Gläubigen zählen, indem auch nur der geringste Verdacht in ihm bleibt, dass Gott ungerecht und lieblos wäre. Gott kann keinen Menschen rechtfertigen, der noch an seiner Liebe, Barmherzigkeit, Vergebungsbereitschaft, Gerechtigkeit, Güte etc. zweifelt. Niemand kann gerechtfertigt werden, der noch im Geringsten glaubt, dass das Gesetz Gottes eine Überforderung für uns ist! Er würde sich ja mit solch einer Haltung noch immer mit einem Bein auf der Seite Satans befinden und ihm Recht geben!

Genügt es, Gott und sein Gesetz nur durch Worte zu rechtfertigen und zu preisen? Reichte es aus, dass wir einfach die Gerechtigkeit und Liebe Gottes verbal bekennen, um letztlich gerechtfertigt werden zu können, und dadurch auch Gott gegen die Vorwürfe Satans rechtfertigen zu können? Reicht es aus, wenn Menschen durch Worte Gottes Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Güte und auch sein Gesetz preisen? Hätte das gereicht, hätte Jesus nicht auf diese Erde kommen brauchen.

Tatsache ist jedenfalls, dass es zwar im AT viele Menschen gab, die Gott in allem durch ihr verbales Bekenntnis die Ehre gaben, aber dass es im ganzen Alten Testament keinen Menschen gab, der dem Gesetz Gottes vollkommen entsprechen konnte und so auch zur vollkommenen Ehre Gottes leben konnte. Also blieb Satan bis dahin mit seinen Behauptungen im vollkommenen Recht.

Das hätte nun bedeutet, dass kein Mensch gerettet werden hätte können, weil sie alle gesündigt haben. All das Blut der Millionen Opfertiere im AT wäre umsonst gewesen! Erlösung muss nämlich bedeuten, Satan zu beweisen, dass seine Vorwürfe und Behauptungen gegen Gott zu Unrecht geschehen! Diesen Beweis aber hätte kein Mensch, der seit Adams Fall schon mit einer sündigen Natur geboren wird, bewirken können. Die Erlösung der Menschheit konnte daher niemals durch einen gewöhnlichen Menschen bewirkt werden können. Gott musste deshalb einen ganz besonderen Weg zur Erlösung finden.

Warum kein Engel die Menschheit erlösen konnte?

Gott hätte eventuell einen sündlosen Engel auf die Erde senden können, dass er den Beweis erbringt, dass er hier auf Erden sündlos leben kann und das Gesetz Gottes vollkommen halten könne. Damit wäre Satan in seinem Vorwurf gegen das Gesetz Gottes ebenfalls widerlegt worden!

Die inspirierten Schriften sagen darüber aus, dass sich tatsächlich Engel sogar angeboten hatten, an der Stelle Jesu auf die Erde zu kommen. Diese Tatsache könnte zeigen, dass es den Engeln zu diesem Augenblick noch gar nicht recht bewusst war, was zur Erlösung und zur Rechtfertigung Gottes und zur ewigen Vernichtung Satans wirklich notwendig ist. Das sündlose Leben und der unschuldige Tod eines Engels hätten nicht wirklich ausgereicht, um die Menschheit zu erlösen. Es hätte auch nicht ausgereicht, Gott in Bezug auf alle Anklagen und Vorwürfe Satans zu rechtfertigen und Satan vernichten zu können, ohne dass es nicht wieder neue Anklagen gegen Gott gegeben hätte.

Ein neues Problem wäre aufgekommen. Satan hätte erst recht behaupten können, dass Gott lieblos und ein egoistischer Herrscher wäre, denn er selbst würde es vermeiden, unter den widrigen Umständen, unter denen Menschen hier auf Erden leben müssen, zu leben. Es blieb daher keine andere Möglichkeit, als dass Gott selbst, stellvertretend durch seinen Sohn (denn Gott kann nicht sterben), der von Satan auf die Anklagebank gesetzt wurde, diesen Weg hier auf die Erden macht, um Satan zu widerlegen!

Um also all diese Lügen und falschen Behauptungen Satans zu widerlegen und Gott von den falschen Vorwürfen zu befreien und zu rechtfertigen, wurde es zunächst notwendig, dass Gott selbst Mensch wird. Er tat dies indem er durch Jesus Christus als Mensch auf diese Erde kam, ein Leben ohne Sünde lebte, sich sein Leben nehmen ließ, für uns starb und auferstand.

B. Behauptungen und Lügen Satans nach dem die Antworten und Gegenbeweise Gottes im Sündenfall auf Erden widerlegt wurden

Wie wurden alle bis dahin vorgebrachten Behauptungen Satans durch die Menschwerdung Jesu widerlegt?

9. **Der von Gott vollkommen erschaffene Mensch hätte bewiesen, dass Gottes Gesetze unhaltbar und daher ungerecht seien.** AB. 252 / LG 56 / AB. 252 / LG 56

Um das Gegenteil zu beweisen, wurde Jesus Mensch und gehorchte als Mensch allen Geboten Gottes. Hebräer 5,7-9

10. **Es wäre für Adam als irdisches Geschöpf unmöglich gewesen, Satan zu widerstehen und dem Gesetz Gottes treu zu bleiben.** Die Engel S.137

Jesus widerstand dem Satan in einer niedrigeren Natur und einer viel schlechteren Umgebung als sie Adam im Paradies hatte. BK 568 (7) BK 568 (3)

Jesus wurde damit der "2. Adam"! Röm. 5,14-19 / Prediger 12, 13-14

Der Beweis Jesu an der Stelle des gefallenen Adams, NICHT des vollkommenen Adams!

Die Frage, ob Jesus Satans Anklage an der Stelle Adams in seinem noch ungefallenen Zustand oder schon in seinem gefallenem Zustand zu widerlegen hatte, wird immer wieder viel diskutiert. Aus diesem Grunde möchte ich hier in kurzer Form nur einige Überlegungen dazu geben. Die Frage wird sich im weiteren Verlauf des Themas ganz von selbst beantworten.

Wir sollten zunächst nur bedenken, dass Adam vor dem Sündenfall in seinem vollkommenen körperlichen, geistigen und geistlichen Zustand als auch in einer vollkommenen Umgebung grundsätzlich nur dem Gebot gehorchen sollte, nicht vom Baum der Erkenntnis zu essen.

Ginge es daher in der Auseinandersetzung mit Satan nur darum, zu beweisen, dass Adam in seinem vollkommenen Zustand den Geboten Gottes gehorchen hätte können, dann hätte es, um die Menschheit zu erlösen, ausgereicht, dass Jesus an der Stelle Adams ins Paradies gekommen wäre, um dort dem Versucher zu widerstehen. Doch da Gott den gefallen Adam zunächst die Sünde vergab, ihn aber trotzdem aus dem Paradies trieb und ihn einen sterblichen Menschen werden ließ, von dem er weiterhin noch verlangte, den Geboten Gottes, die ihm nach dem Sündenfall von Gott gegeben wurden, zu gehorchen, zielte die Behauptung Satans natürlich auch auf die Zeit nach dem Sündenfall.

Satan behauptete nicht nur, dass der vollkommen erschaffene Mensch die Gebote Gottes nicht halten könne, sondern dass es der gefallene Mensch noch viel weniger kann!

"Der einzig gezeugte Sohn Gottes kam in diese Welt als ein Mensch um der Welt zu offenbaren, dass der Mensch das Gesetz halten könne. Satan der gefallene Engel hatte behauptet, dass nach dem Ungehorsam Adams kein Mensch mehr das Gesetz Gottes halten könne". MS₁,1892

Diese Deutung findet sich auch im 6BC S. 561 *"Seit dem Fall Adams hatte Satan immer auf die Sünde des Menschen verwiesen um zu beweisen, dass das Gesetz Gottes ungerecht sei, und nicht gehalten werden könne."*

Das ist auch der Grund, warum Jesus der gefallenen Natur der Menschen gleich werden musste, also der **"Natur Adams, des Übertreters"**!

"In Christus wurden das Göttliche und das Menschliche vereint -- der Schöpfer und das Geschöpf. Die Natur Gottes, dessen Gesetz übertreten worden war, und die Natur Adams, des Übertreters, begegneten einander in Jesus, dem Gottessohn und dem Menschensohn." (MS 141, 1901). BK 468

Wenn Gott daher vom gefallen Menschen verlange, den Geboten Gottes vollkommen zu entsprechen, dann wäre das erst recht eine unmögliche Forderung. Es würde umso mehr beweisen, dass Gott ein unbarmherziger Tyrann sei!

Nachdem es Satan zunächst gelang, Adam und Eva zur Sünde zu verleiten, und nach weiteren Jahrhunderten seines Wirkens auf Erden ihm auch gelang, selbst gläubigste Menschen immer wieder zur Sünde und zur Übertretung der Gebote Gottes zu verführen, schien er in seinen Behauptungen tatsächlich recht zu behalten. Das ließ ihn in seinen anmaßenden Anklagen immer sicherer, dreister und herausfordernder zu werden. Er ging letztlich so weit, dass er die folgende Behauptung Nr. 11 aufstellte.

11. **Wenn der Sohn Gottes in menschlicher Natur auf Erden käme, wäre er genauso überwindbar wie Adam.** AB 268

Das war Satans Forderung! Gott muss, wenn er gerecht bleiben will, darauf eingehen. Er könne ja von Menschen nicht mehr fordern, als er selber als Mensch bereit wäre zu tun!

Lange bevor Satan diese Forderung stellte, sah der göttliche Plan der Erlösung es vorher, dass der Sohn Gottes in menschlicher Natur und Schwachheit auf Erden käme, um diese Behauptung Satans zu widerlegen.

Jesus erbrachte durch seine Standhaftigkeit in jeder Versuchung den Beweis, dass auch diese Behauptung Satans zu Unrecht besteht. Mt. 4, 10-11 / 1. Petr. 2,22-23 / Hebr. 3, 14

Weitere Behauptungen Satans wurden wie folgt widerlegt:

12. **Die Gesetze Gottes müssten verbessert und auch verändert werden.** GK. 506 PP. 47

Wenn Gottes Gesetz verändert werden hätte können, hätte Jesus nicht auf diese Erde kommen müssen um zu sterben. BK 507 Sein Gesetz ist unveränderbar und ewig gültig. Ps. 119, 151-152

13. **Dem Sünder kann nicht mehr vergeben werden. Gott muss, - wenn er gerecht ist - den Sünder vernichten.** GK. 505; Joh. 3,16; Röm. 5, 6-9; Röm. 3, 25-26; LG 59

14. **Gott fordere von seinen Geschöpfen Selbstverleugnung, Gehorsam und Opfer, was er selbst nicht bereit sei, zu bringen.** GK 505; Joh. 3,16 / Phil. 2, 6-8 / Jes. 53, 3-10

15. **Der Sündenfall des Menschen hätte bewiesen, dass Gott doch lieblos, unbarmherzig und tyrannisch ist, da seine Gesetze von menschlichen Geschöpfen nicht gehalten werden können.**

Jesus konnte dieser Anklage nur dadurch begegnen, dass er bereit war, an der Stelle des Menschen hier auf Erden sündlos zu leben und zu sterben. Spätestens am Kreuz konnte kein Engel zu Recht mehr sagen, Gott wäre lieblos und unbarmherzig! Das ganze Universum konnte es sehen, wie Satan seinen Beweisen unterlegen war. LJ. 16

Die Auswirkungen des Lebens und Sterbens Jesu auf die himmlische und irdische Welt

Durch das Leben und Sterben Jesu auf Erden waren Satans Anklagen und falschen Behauptungen, die er schon im Himmel vorbrachte, alle widerlegt. Dadurch, dass er bereit war, als Mensch auf diese Erde zu kommen, keinen Ungehorsam zu begehen und sich selbst zu opfern, hatte Satan kein Recht mehr, mit denen im Himmel zu verbleiben, die ihm bis dahin noch immer glaubten und zu ihm hielten. In diesem Sinne haben wir wohl Offenbarung 12, 7-9 zu verstehen.

Jesus hatte als vollkommener Mensch durch seinen völligen Gehorsam bis zum Tode, das Recht erworben, in seiner Souveränität Satan und sein Gefolge aus dem Himmel zu werfen. „*Das Hinauswerfen Satans als Verkläger der Brüder, der sie im Himmel verklagte, wurde durch das Werk Christi vollbracht, der sein Leben dahingab.*“ E.G.W. im BK 531

Satan dürfte aber mit seinen Anhängern gegen diese Entscheidung des Himmels angekämpft haben.

Diesbezüglich steht im Bibelkommentar geschrieben: *"Das Böse wirkte weiterhin, bis der Geist der Abtrünnigkeit in handgreiflichem Aufruhr ausreifte. Dann tobte ein Kampf im Himmel ..."* RH, 28.01 1909 übersetzt im BK. S. 530)

"Christus und seine Engel stritten gegen Satan und seine Engel, denn diese waren entschlossen, mit all ihrem Aufruhr im Himmel zu bleiben. Aber sie siegten nicht. Christus und die getreuen Engel triumphierten und trieben Satan und seine Anhänger aus dem Himmel." (3SG 38 Übersetzt im BK S. 531)

Damit waren alle anderen Himmelsbewohner vor weiteren Belästigungen Satans befreit. Deshalb konnte der Himmel damals auch wirklich jubeln. (Off. 12, 10-12a)

Dieser Jubel war auch dadurch begründet, dass Jesus durch seinen Gehorsam bis zum Tode am Kreuz das Versagen Adams durch seinen stellvertretenden Tod ausgleicht und der zweite Adam wurde, der sündlos den Sieg über Satan errungen hat. Damit schenkte er der gesamten Menschheit die Möglichkeit, durch den Glauben an den Sohn Gottes, an seine gefallene, menschliche Natur und die Annahme seines stellvertretenden Opfers und Todes, Sünde und Tod zu besiegen und unter den von Gott gestellten Bedingungen, befreit zu werden. (Off. 5, 8-10) Wichtig erscheint mir der Hinweis darauf, dass Jesus Christus den Sieg als Stellvertreter der gesamten Menschheit errungen hat.

Jesus wurde damit zum zweiten Adam. So wie nur durch einen Menschen, die Sünde zu allen Menschen kam, so konnte nun auch die Gerechtigkeit Gottes zu allen Menschen kommen. (Römer 5, 12-19) Kein Mensch müsste seither verloren gehen, wenn er sich nur an Jesus halten würde, seine eigenen Sünden ihm bekennt und ihm sein Leben zur weiteren Führung und Heiligung nach seinen Geboten überlässt. Die Bereitschaft und der absolute Wille, weiterhin unter Gottes Herrschaft und gemäß allen seiner Gebote auch in Zukunft leben zu wollen, wäre unbedingte Voraussetzung zur Errettung. Ohne dem wäre eine Wiedereingliederung in den Himmel unmöglich! Dazu waren Satan und viele seiner Engel, die ihm bis dahin noch treu geblieben sind, trotz des Todes Jesu nicht bereit.

Nun würden wir normalerweise denken, dass es Grund genug gegeben hätte, dass der Teufel mit seinen unbußfertigen Anhängern, zu dieser Zeit vernichtet werden hätte können. Doch der Kampf gegen Satan und das Böse in ihm war mit dem Tode am Kreuz noch nicht vollkommen zu Ende. Satan wurde auch zu diesem Zeitpunkt noch immer nicht vernichtet.

Daraus ergibt sich die Frage, warum Gott Satan sowohl vor der offenen Rebellion im Himmel, als auch nach seiner Verbannung aus dem Himmel, noch nicht vernichtet hatte?

Warum vertilgte Gott den Satan und sein Gefolge nicht schon im Himmel, bevor es zur großen Rebellion kam? Eine erste und vordergründige Antwort auf diese Frage haben wir weiter vorab schon gegeben. Es gibt aber noch eine zweite Antwort auf die Frage, warum Gott Satan und seine Engel nicht schon gleich nach ihrem ersten Ungehorsam aus dem Himmel warf und vernichtete.

Gott kann, wenn er gerecht sein will, niemanden auslöschen, bevor er ihn nicht vor der Vernichtung warnt. Und zur Korrektur unseres Gottesbildes: Gott vernichtet grundsätzlich kein geschaffenes Wesen, denn die Geschöpfe ernten, was sie gesät haben. Der Todeskeim der Sünde ist in gefallenen Geschöpfen bereits installiert und dadurch vernichten sie sich selbst durch den Tod, wie er am Kreuz vorgeschattet wurde.

Nun lesen wir aber nirgends in der Bibel, dass Gott die Engel gleich nach ihrer Erschaffung vor dem Bösen oder vor Ungehorsam und Sünde und deren tödlichen Folgen gewarnt hatte, wie er es bei der Erschaffung der Menschen tat! Daraus ergibt sich natürlich die Frage, warum Gott das bei der Erschaffung der Engel nicht tat?

Die einzige Antwort wäre, dass es von der Seite Gottes her offensichtlich keinerlei Anlass und Grund gab, die Engel nach ihrer Erschaffung vor irgendeinem Bösen zu warnen, wie er dies beim Menschen tat. Wenn es nötig gewesen wäre, hätte es Gott sicherlich so getan, wie er es im Paradies bei Adam und Eva tat. Das Böse war jedoch vor der Erschaffung der Engel nicht existent, wie es vor der Erschaffung der Menschen aber bereits der Fall war. Aus diesem Grunde waren auch keine Warnung und kein Grund zur Warnung für die Engel nötig.

Wenn Gott also keine Warnung aussprach, sollte dadurch gezeigt werden, dass Gott das Aufkommen des Bösen nicht automatisch mit in seine Schöpfung einschloss!

Es soll damit auch gezeigt werden, dass es von Gott her gesehen keinen Grund für die Entstehung des Bösen gab, und auch in Zukunft nicht geben kann. Gott wird nie und unter keinen Umständen für das Aufkommen des Bösen in irgendeiner Weise verantwortlich gemacht werden können.

Die Pioniere schrieben darüber sinngemäß: Gäbe es einen Grund für das Böse, könnte man es entschuldigen und damit auch rechtfertigen. Doch es wird nie einen Grund geben, das sein Aufkommen rechtfertigt. Aus diesem Grunde wäre auch eine Vorwarnung unnötig und würde nur unnötige Verunsicherung gebracht haben.

Hätte Gott vor Abfall von Ihm und vor Ungehorsam schon gleich nach der Erschaffung der Engel warnen müssen, wären die Engel von Anfang an schon mit der Möglichkeit der Existenz des Bösen unter ihnen konfrontiert gewesen. Es gab daher keine Warnung vor dem Bösen und daher auch keine Warnung vor einem eventuellen Tod. Aus diesem Grunde konnte Gott sowohl den Teufel als auch die Engel nach ihrem Ungehorsam nicht gleich vernichten und sterben lassen, wie er das aber bei den Menschen tat.

Die Engel wurden daher nicht automatisch nach ihrem ersten Ungehorsam schon sterblich! Um wieder bei Gott angenommen zu sein, hätten sie daher nur bereuen, umkehren und wieder im Gehorsam gegenüber Gott leben brauchen, und das ganze Problem der Rebellion wäre gelöst gewesen. Gott hätte ihnen vergeben, ohne dass Jesus für sie sterben hätte müssen.

„Gott trug Luzifer lange mit großer Barmherzigkeit Gott duldete ihn noch lange Zeit im Himmel. Immer wieder wurde ihm unter der Bedingung, dass er bereute und sich unterwarf, Vergebung angeboten.“ (GK 498) „Obgleich er seine Stellung als deckender Cherub verließ, hätte er wieder in sein Amt eingesetzt werden können, wenn er nur bereit gewesen wäre, zu Gott zurückzukehren und des Schöpfers Weisheit anzuerkennen.“ PP 15

Da Gott den Engeln ursprünglich keine Strafe bei Ungehorsam ankündigte, konnte er sie auch nicht bestrafen. Aus diesem Grunde musste auch Gott selbst keine Strafe auf sich nehmen, um sie davon zu befreien.

Anders ist es beim Menschen, den er gerechterweise und auch notwendigerweise vor dem Bösen warnen musste. Denn der Teufel - und damit auch das Böse, war bereits existent. In diesem Fall wäre es unfair gewesen, die Menschen nicht davor zu warnen. Aus diesem Grunde ist der Mensch auch gleich nach dem ersten Ungehorsam, ein sterbliches Wesen geworden, um dann sterbend dahin zu sterben, als Konsequenz und Leidensweg für den Ungehorsam, aber mit der Möglichkeit einer zweiten Chance.

Warum wird Gott die Engel aber letztlich doch sterben lassen?

Gott gibt seine Geschöpfe nicht in den ewigen Tod, bevor er es nicht ankündigt, davor gewarnt hat und Gelegenheit zur Umkehr gibt! Nachdem die Engel sündigten, wurde ihnen genügend Raum und Gelegenheit zur Umkehr und Vergebung angeboten. Das Angebot der Vergebung und Gnade ist jedoch immer gekoppelt an dem letzten Gericht; so auch für uns Menschen. Vergebung und Gnade kann man annehmen oder auch ablehnen. Bei Ablehnung jedoch ist schlussendlich Gericht und damit folgt der Lohn der Sünde; der ewige Tod.

Gott hatte zwar die Engel nach ihrer Erschaffung vor dem Gericht nicht gewarnt, er musste es aber unmittelbar nach ihrem Ungehorsam getan haben. Ab der Zeit, da Satan und seinen Engeln Vergebung angeboten wurde, war auch der Anlass gegeben, sie vor den Folgen einer Zurückweisung der Vergebung und der Verstockung zu warnen und sie ihnen anzukündigen. Das Angebot der Gnade Gottes beinhaltete, so wie es hier auf Erden feststeht, auch die Ankündigung des Gerichts und der eigenverantwortlichen Austilgung.

Längstens bis zum Tode Jesu hatten alle rebellierenden Engel, samt dem Teufel, die Gelegenheit, zu Gott zurückzukehren!

Das mag vielleicht für manchen Leser etwas verwunderlich klingen, doch wenn wir davon ausgehen, dass Satan gemäß Offenbarung 12, 10-12 erst nach dem Tode Jesu und nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt endgültig aus dem Himmel geworfen wurde, musste er logischer Weise auch bis dahin Umkehrmöglichkeit gehabt haben. Es steht auch geschrieben, dass Satan mit seinen Engeln nach ihrem Rauswurf aus dem Himmel zwar bereuten, doch dass sie ab diesem Zeitpunkt keine Vergebung mehr erhalten konnten. E.G. 135

Wenn wir daher davon ausgehen, dass die Rebellion im Himmel schon lange vor der Erschaffung der Welt losging, und Satan samt seinen Engeln noch 4000 Jahre nach dem Sündenfall des Menschen noch immer im Himmel bleiben konnten, zeigt das einerseits, welche Geduld Gott mit diesen Geschöpfen hatte, doch andererseits gibt es uns auch eine Vorstellung davon, wie lange der Himmel und alle guten Engel mit dem Streit und Unfrieden Satans leben mussten. Es war alles andere als ein friedlicher Himmel.

Die Reaktion Satans auf das göttliche Angebot der Vergebung

Erinnern wir uns an dieser Stelle noch einmal, dass der ganze Himmel während dieser ganzen Zeit des Streites im Himmel versuchte, die abgefallenen Engel doch wieder zur Umkehr zu bewegen. Durch die Liebe Gottes und Jesu sowie auch durch das Werben der nichtgefallenen Engel, waren viele der rebellierenden Engel tatsächlich auch geneigt, wieder umzukehren.

Wie aber schon weiter oben erklärt, hatte Satan immer wieder versucht, den Engeln, die schon auf seiner Seite standen, und geneigt waren, wirklich umzukehren, einzureden, dass Gott ihnen nicht mehr vergeben würde. Er vermittelte stets, dass sie bereits zu weit gegangen sind und dass jede Sünde bestraft werden muss. Das war und ist das Gerechtigkeitsdenken Satans; sein neues Gerechtigkeitsystem.

Natürlich lag es in der Absicht Gottes, immer wieder Beweise zu erbringen, dass das nicht stimmt. Wie konnte Gott nun, nachdem auch schon die Menschheit in Sünde gefallen war, beweisen, dass ein Geschöpf Gottes gar nie soweit von Gott abgefallen sein kann, dass wenn es ehrlich bereut und umkehrt, es der Vergebung Gottes immer noch gewiss sein kann?

Könnten die Beispiele der Vergebung Gottes an gefallen Menschen, auch für die gefallen Engel Beweise der Vergebungsbereitschaft Gottes gewesen sein? Welche Beispiele könnten das gewesen sein?

Die Vergebung Gottes an Adam und Eva

Als Gott den Menschen schuf und ihn unter der Bedingung des Gehorsams ins Paradies stellte, verlangte seine Gerechtigkeit seinem eigenen Gesetz gegenüber, dass der Mensch bei Übertretung der Gebote Gottes stirbt. Und zwar nicht erst lange Zeit nach der Übertretung, sondern eigentlich gleich unmittelbar nach dem Ungehorsam. *"An dem Tage, da du davon isst, musst du des Todes sterben."*

Gewöhnlich sagen wir, dass das nicht bedeutet, dass der Mensch an diesem Tage wirklich sterben sollte, sondern eben nur, dass er ab diesem Tage sterblich werden sollte. Im Urtext steht wörtlich: *„sterbend dahinsterben“*.

Doch wir sollten es doch so sehen, dass Gott den Menschen an demselben Tage noch sterben hätte lassen müssen. Satan hatte nur darauf gewartet, dass es auch so geschieht.

Denn wenn Gott gerecht ist und zu seinem eigenen Worte steht, dann müsste er den Menschen sofort sterben lassen. Aber zum Erstaunen Satans muss es gewesen sein, dass es nicht so geschah! Denn: Gott hatte bereits einen Plan, wie er dem Menschen vor dem sofortigen Todesurteil befreien konnte. Das Gegenteil von dem, was Satan über Gott im Himmel verbreitete geschah. Gott offenbart sich nicht als unbarmherziger Herrscher, sondern als ein über alles liebender Regent des Universums.

Zitat: *"Der Herr hätte den Sünder verstoßen und völlig vernichten können. Stattdessen entschied er sich für den unschätzbaren Erlösungsplan."* (1AB 322)

„In dem Augenblick als das Werk Gottes sich weigerte dem Gesetz des Reiches Gottes zu gehorchen, in diesem Moment wurde er der Regierung Gottes untreu und in diesem Moment machte er sich all der Segnungen, mit denen Gott ihn ausstattete unwürdig. Das war die Position der menschlichen Rasse nachdem sie sich durch Übertretung selbst von Gott trennte. Ab diesem Zeitpunkt hatte der Mensch kein Recht mehr auf eine Brise von Luft, einen Strahl der Sonne und irgendeiner Nahrung. Und der Grund, warum der Mensch in diesem Augenblick nicht ausgelöscht wurde, war, dass Gott ihn so liebte, dass er die Gabe seines geliebten Sohnes machte, dass ER die Strafe der Übertretung erdulden sollte. Christus schlug vor, die Sicherheit und Stellvertretung des Menschen zu werden und dass der Mensch durch Gottes unendliche Gnade eine weitere Prüfung – eine zweite Gnadenfrist – bekommen sollte, indem sie die Erfahrung Adams und Evas als eine Warnung besaßen, das Gesetz Gottes nicht zu übertreten, wie sie es taten.“ (E.G.White Faith and works“ S.21)

"Nach dem Fall wurde Jesus Adams Lehrer. Er handelte an Gottes Stelle der Menschheit gegenüber, indem er die menschliche Rasse vom plötzlichen Tod rettete.“ ST 5/29 /01 Larson "The word made flesh S. 18

"Im Augenblick, da der Mensch der Versuchung Satans nachgab und das tat, was er nach den Worten Gottes nicht tun sollte, stellte sich Christus, der Sohn Gottes zwischen den Lebendigen und Toten und sagte: Lasse die Strafe auf mich fallen. Ich will an der Stelle des Menschen stehen. Er soll noch eine weitere Chance haben." 1ABC 1085 BK. 14

Sofortige Einsetzung eines Stellvertreters. -- In dem Augenblick, als der Mensch den Versuchungen Satans nachgab und das tat, was er nach Gottes Worten nicht tun sollte, stand der Sohn Gottes zwischen den Lebenden und den Toten und sagte: *"Die Strafe soll auf mich fallen. Ich will an der Stelle des Menschen stehen. Er soll eine weitere Gelegenheit haben"* (Brief 22, 13. Febr. 1900). BK 14

Vollstreckung des Urteils zurückgehalten. -- Gott unterlässt die über die Menschen ausgesprochene gänzliche Vollstreckung der Todesstrafe eine Zeitlang. Satan schmeichelte sich, die Verbindung zwischen Himmel und Erde für allezeit zerstört zu haben. Doch in diesem Punkt irrte er sich gewaltig und wurde enttäuscht. Der Vater hatte die Welt in die Hände seines Sohnes gegeben, um sie von dem Fluch und der Schande von Adams Versagen und Fall zu befreien (Ebenda, 17). BK 14

Die Vernichtung des Menschen hätte also noch am Tag der Sünde geschehen können. Doch Gott lässt kurz darauf nicht zwei schuldig gewordene Menschen im Paradies sterben, sondern zwei unschuldige Tiere an ihrer Stelle.

Mit dem Fell der Tiere wurde dem Menschen zunächst seine sichtbar gewordene Nacktheit bedeckt, und er durfte noch über 900 Jahre weiterleben. Bevor es allerdings dazu kam, gab Gott Adam und Eva die Gelegenheit, ihre Sünde, zu der sie Satan mit List verführte, einzusehen und zu bereuen. Indem sowohl Adam und Eva ihre Tat nicht bestritten, wie es später Kain tat, antwortete Gott in seiner Gnade mit Vergebung. Doch die Gerechtigkeit Gottes forderte im Prinzip doch den Tod des Übertreters. Nachdem jedoch Gott Liebe und Barmherzigkeit verkörpert, konnte er den Menschen doch noch eine 2. Chance geben.

„Indem Christus die Strafe des Gesetzes trägt, gibt er dem Sünder eine zweite Gelegenheit, eine zweite Prüfung. Er öffnet einen Weg, wodurch der Sünder Gottes Gunst wiedererlangen kann.“ Der Preis für die Sünde musste jedoch bezahlt werden. Das geschah im Paradies zunächst stellvertretend durch den Tod zweier Tiere, mit deren Fell der sündige Mensch angezogen wurde. Das war ein sichtbares Zeichen, dass Gott kein Tyrann ist, sondern den freien Willen seiner Geschöpfe respektiert, doch in seiner Liebe auch bereit ist, ihre Fehler zu vergeben.

Allerdings unter der Bedingung und um den Preis, dass "Unschuldiges" an ihrer Stelle durch Blutvergießen stirbt. Das muss für Adam und Eva eine schreckliche Erfahrung gewesen sein, da sie den Tod bis dahin noch nicht kannten.

Die unschuldig geopfert Tiere konnten jedoch niemals das Leben der Menschen sühnen, und auch nicht den wirklichen Preis der Sünde bezahlen. Sie sollten lediglich ein "Vorschuss oder Vorbild" dessen sein, was Gott selbst durch seinen Sohn für die Menschen tun würde.

Gott konnte zwar Adam und Eva nicht vor den zeitlichen Folgen der Sünde bewahren, darum musste der Mensch auch das Paradies, die direkte Gegenwart Gottes verlassen. Doch es sollte dem Menschen, durch Umkehr und Abkehr von der Sünde und von Satan, genügend Gelegenheit gegeben werden, sich durch die Gnade Gottes das ewige Leben und die Rückkehr in die Gegenwart Gottes zu sichern. *"Durch die Verdienste des Blutes Jesu und durch Gehorsam gegen das Gesetz Gottes könne der Mensch die Gunst Gottes und den Zutritt zu dem herrlichen Garten wieder erlangen und von der Frucht des Lebensbaumes essen."* (E.G. 139)

Dieses Werk der Vergebung und der Gnade Gottes an den ersten gefallenen Menschen sollten nach meinem Verständnis gleichzeitig ein schlagender und unwiderlegbarer Beweis dafür sein, dass Gott auch gefallenen Engeln noch immer vergeben würde, wenn sie zur Umkehr und zur Versöhnung mit Gott bereit wären. Im Himmel werden wir es erfahren, ob oder wieviel Engel Satan nach dieser vergebenden Handlung verloren hatte und für den Himmel zurückgewonnen wurden.

Bedenken wir dabei noch einmal, dass ursprünglich mehr als die Hälfte aller Engel Satan zugeneigt waren, doch letztlich nur ein Drittel aus dem Himmel geworfen wurde.

Welche weiteren, besonderen Ereignisse an sündigen Menschen in der alttestamentlichen Zeit könnten in der Folge noch als Beweise für gefallene Engel gesehen werden, dass die Behauptung Satans nicht stimmen könne, wenn er sagt, Gott würde dem Sünder nicht mehr vergeben? Wodurch könnte Gott diese falsche Beschuldigung noch widerlegt haben? Welchen tieferen Sinn könnte die Entrückung von Henoch, Mose und Elia für die gefallenen Engeln gehabt haben?

Schon oft hatte ich mir die Frage gestellt, welchen tieferen Sinn es hatte, dass Gott diese drei Menschen schon vor dem Tod und der Auferstehung Jesu in den Himmel nahm?

War es nur, um damit den Menschen auf Erden einen Vorschuss des Glaubens an die Auferstehung und lebendige Entrückung bei der Wiederkunft Jesu zu geben? Nach all den Überlegungen, die wir uns in dieser Studie machen, merken wir, dass alles, was Gott hier auf Erden an und mit den Gläubigen tut, ein Mittel sein sollte, um Satans Anschuldigungen gegen Gott zurückzuweisen und gleichzeitig der gesamten gefallenen und treuen Engelwelt den Beweis zu liefern, dass Satans anmaßende Behauptungen einfach nicht stimmen.

Könnte es daher nicht auch sein, dass Gott beispielsweise Henoch vor der Sintflut und vor dem Tod Jesu in den Himmel nahm, um einen göttlichen Beweis für die rebellierenden Engel zu geben, dass Gott Sündern, die schon einmal in schlimmster sündiger Umgebung lebten, noch immer bereit ist zu vergeben? Wenn er sogar solche Sünder in den Himmel nehmen kann, die bereits sterbliches Fleisch haben und derart mit der Sünde konfrontiert waren, ihre zweite Chance nutzten, wie diese, wie viel mehr wäre er dann auch bereit, Engel, die einmal gegen ihn rebellierten, und noch keine Sterblichkeit an sich tragen, wieder im Himmel zu integrieren!

Später folgte dann noch der Beweis durch Mose, der sogar durch seinen Ungehorsam und sein sündiges Leben verstorben war, und Elia, der aus einer Zeit größter Korruption im Volke Gottes kam! Sollten sie einerseits nicht alle ein Beweis sein, dass Satan unrecht hat? Sollte es nicht ein großer Ansporn für rebellierende Engel gewesen sein, zu Gott zurückzukehren, und sein Wesen, seine Gesetze, seine Herrschaft und auch seine Vergebungsbereitschaft als gerecht und gut anzuerkennen?

Erst im Himmel werden wir erfahren, welchen Erfolg auch diese vergebende und erlösende Handlung an sündigen Menschen für gefallene Engel hatte! Tatsache ist, dass Gott nicht zuletzt auch auf diese Weise bis zum Tode Jesu sowohl durch das, was er im Himmel an ursprünglich gefallenen Engeln als auch auf Erden an gefallenen Menschen tat, beweisen wollte, dass er für alle Geschöpfe, die ihn lieben und bereit sind, ihm zu gehorchen, ein vergebender, gnädiger und barmherziger Gott ist.

Beim Tode Jesu ging jedoch die letzte Gnadenzeit für alle bis dahin noch rebellierenden Engel zu Ende.

Doch es muss uns nach all diesen Überlegungen nun nur noch verwundern, warum dem Teufel und seinen Engeln nach so viel Zeit der Gnade und Umkehr noch immer nicht das Handwerk der Verführung und Zerstörung durch ihre endgültige Vernichtung gelegt wurde.

Warum wurde Satan nach dem Tode Jesu noch immer nicht vernichtet?

Bemerkenswerter Weise hat Gott den Teufel auch nach dem Tod Jesu noch immer nicht ausgelöscht. Warum das? Dafür gibt es nur eine einzige Erklärung, nämlich, dass die Zeit dafür noch immer nicht wirklich reif war. Die Anschuldigungen Satans waren wohl noch nicht zur Gänze widerlegt! Offensichtlich galt es immer noch etwas klarzustellen, damit ein für alle Mal sicher ist, dass das Böse nie mehr wieder aufkommen kann, und dass auch bewiesen wird, dass es nie einen wirklichen Grund für das Aufkommen des Bösen gab. Ab Jesu Tod und Auferstehung geht Satans Kampf daher immer noch weiter und auf Erden erst richtig los. (Offenbarung 12, 12b)

Worin besteht nun aber der Kampf? Besteht er nur in physischer Verfolgung, die seither das Volk Gottes so besonders betroffen hat? Oder besteht er nur in der besonderen Verführung der Menschen? Hier sollten wir uns bewusst machen, worin Satans Kampf im Himmel bestand. Es ging ja auch dort nicht unbedingt um eine Handgemetzelt, sondern um einen geistigen Kampf.

Die Natur des Streites im Himmel

Diese geistige Auseinandersetzung war sehr eng verknüpft mit all den falschen Behauptungen, Lügen und Anklagen gegen Gott, die er natürlich auch mit allen Mitteln zu beweisen versuchte. Kann das bedeuten, dass der Kampf seit dem Tod und der Auferstehung Jesu auch hier auf Erden noch sehr mit solchen Lügen und falschen Behauptungen und Anklagen gegen Gott verbunden ist? Tatsächlich ist es auch so!

Warum der Erlösungsplan nach dem Tode Jesu noch nicht zum Abschluss kommen konnte

Satan hatte nach dem Tode Jesu immer noch Möglichkeiten, falsche Behauptungen und Anklagen gegen Gott zu richten. Sie alle müssen noch widerlegt werden, damit ein für alle Mal sicher ist, dass kein Engel im Himmel noch irgendein erlöster Mensch, noch einmal auf den Gedanken käme, Gott als ungerecht und lieblos zu sehen, und wieder gegen ihn zu rebellieren. GK. 507

Wären mit dem Tod Jesu alle Bedingungen zur Rechtfertigung Gottes und zur Rechtfertigung und endgültigen Erlösung des Menschen abgeschlossen gewesen, hätte die Weltgeschichte damals schon beendet werden können. Jesus hätte sehr bald nach seiner Himmelfahrt wiederkommen können (Gemeindezeitalter / Urgemeinde durch die Apostel). Doch nun dauert es schon fast 2000 Jahre, und er ist immer noch nicht da! Bedeutet das, dass die Rechtfertigung Gottes und der Menschen noch nicht abgeschlossen ist?

Worin müssen Gott und auch der Mensch noch weiter gerechtfertigt werden? Um welche Anklagepunkte und falschen Behauptungen kann es noch gehen, seit Jesus durch sein Leben auf Erden schon so viel widerlegt hat? Reicht sein Leben auf Erden nicht aus, um allen Anschuldigungen Satans entgegenzutreten und den Erlösungsplan abschließen zu können?

Tatsächlich hat der Kampf Satans gegen Gott und seine Gemeinde immer noch mit wesentlichen Behauptungen zu tun, die wir in der Folge betrachten wollen. Auch bei diesen Behauptungen werden wir zu berücksichtigen haben, dass Satan alle seine Behauptungen ganz konkret zu beweisen suchen wird. Das mag das Volk Gottes auf Erden seither richtig zu spüren bekommen haben und wird es auch weiterhin noch zu spüren bekommen. Worin bestehen diese Behauptungen?

C. Behauptungen Satans und der Menschen nach dem Tod Jesu

Nachdem Jesus alle Anschuldigungen Satans, die er schon im Himmel und nach dem Sündenfall auch auf Erden Gott gegenüber vorbrachte, durch sein Leben und Sterben auf Erden widerlegt hatte, brachte er ganz neue Behauptungen auf und verbreitet sie unter den Menschen auf Erden. Man kann sie überall, sogar unter den aufrichtigsten Christen finden. Wie lauten solche Behauptungen und in welchen Vorstellungen können sie konkret zum Ausdruck kommen? (Die fortlaufende Nummerierung ist im Zusammenhang mit allen Behauptungen Satans zu sehen, die ich in dieser Studie aufzeigen möchte. Am Ende der Datei, im Anhang gibt es noch eine Aufschlüsselung der Punkte A-C)

16. Am Kreuz wurde alles zur Rechtfertigung, Erlösung und Versöhnung des Sünders und der Rechtfertigung Gottes endgültig vollbracht.

17. Der Dienst Jesu im himmlischen Heiligtum (Allerheiligsten) ist zur Rechtfertigung und Versöhnung der Menschen und zur Rechtfertigung Gottes nicht mehr unbedingt nötig. Alles, was dazu nötig war, geschah bereits im Leben und Sterben Jesu! Bekenntliche Christen gehen sogar soweit, dass sie behaupten, es gäbe gar kein himmlisches Heiligtum.

18. Die Erlösung des Menschen und seine Rechtfertigung geschah allein auf dem Kreuzgeschehen. Unser Heil beruht daher allein auf Rechtfertigung bzw. Vergebung der Sünde (= zugerechnete Gerechtigkeit). Heiligung (= verliehene Gerechtigkeit) bis zur Vollkommenheit, sündloses Leben, ist keine unbedingte Notwendigkeit bzw. Bedingung für ewiges Leben.

19. Gute Werke und Gehorsam sind keine unbedingte Notwendigkeit und Bedingung zur Erlangung des ewigen Lebens.

20. Das Gesetz Gottes ist seit dem Tod Jesu aufgelöst. Glaube und Gnade machen das Gesetz unnötig.

21. Jesus hat vollkommenen Gehorsam erbracht, deshalb braucht es der Sünder nicht mehr zu tun.
22. Der in Sünde gefallene Mensch kann das Gesetz trotz des Todes und der Erlösung Jesu gar nicht halten; es ist zu schwer.
23. Satan behauptet einerseits, dass Jesus ebenfalls ein Sünder war. (Viele Menschen sagen das auf Einflüsterung Satans!)
24. Andererseits behauptet Satan, dass Jesus nur gehorsam sein konnte, weil er Gottes Sohn war und als Mensch auf Erden nicht dieselbe Natur hatte, wie wir. ("Konzil u. Du"; Vergl. Maria)
25. Gott ist ein Gott der Liebe und kann den Sünder nicht verloren gehen lassen. Er vergibt immer!
26. Satan behauptet andererseits, dass dem Sünder gewisse Sünden nicht mehr vergeben werden können.
27. Jesus hat den Satan schon überwunden und besiegt, daher muss es der Sünder nicht mehr tun. Er kann es auch nicht; Satan überwinden.
28. Der Opfertod bzw. das Blut Jesu hat zwar die Macht, alle Sünde zu vergeben und auszulöschen, aber es reiche nicht aus, um den Menschen auch vollkommen vom Sündigen zu bewahren. Es hat nicht die Kraft, den Gläubigen in allen Versuchungen davor zu bewahren, vollkommen standhaft zu bleiben. Das wäre auch gar nicht notwendig, weil dem Sünder ja die Gerechtigkeit Jesu zugerechnet wird. GK 489 EG 261
29. Der Mensch ist und bleibt unter dem Gesetz der Sünde, so lange er auf dieser Erde lebt.
30. Der sündige Mensch kann und braucht auf dieser Erde in seinem sündhaften Fleisch nie vollkommen und sündlos werden. (Behauptung vieler Christen und Adventisten!) Sündlos meint hier nicht, ein sündloses Fleisch zu haben, sondern frei vom Sündigen! Also ein gerechtes Leben, in dem immer die richtige Entscheidung getroffen wird, ohne Satan und seinen Angriffen zu unterliegen.
31. Es wird nie einen sündigen Menschen geben, der auf dieser Erde vollkommen und sündlos werden könnte. (Behauptung vieler Christen u. Adventisten!) Selbst nach dem Ende der Gnadenzeit würden wir noch unbewusst sündigen!
32. Die Versiegelung der 144.000 bedeutet nicht, moralisch sündlos und charakterlich wirklich vollkommen zu sein. Es gibt keinen Unterschied zwischen der praktischen Vollkommenheit der Gläubigen in der Vergangenheit bzw. zwischen dem geistlichen Zustand der Gläubigen in der Geschichte und dem der 144.000, die das Endzeitsiegel tragen. (A. Padillia)

33. Gott braucht zu seiner Rechtfertigung und zur Rechtfertigung seines Gesetzes keine letzte Gemeinde, die beweisen muss, dass es für jeden Menschen auf dieser Erde möglich wäre, sündlos im sündigen Fleisch (der gefallenen Natur) zu leben. Es genügt, dass Jesus dies (allerdings in einer anderen Natur als der unsrigen) an unserer Stelle tat!

(Es gäbe keine Notwendigkeit einer "Guppendedemonstration") So Maxwell in seinem Buch "The Crises Of The Endtime"! S.225

Unsere Aufgabe ist es nun zunächst, die Richtigkeit oder Falschheit dieser Behauptungen festzustellen. Wie und wodurch sollten aber diese Behauptungen widerlegt werden, wenn sie grundsätzlich falsch sind? Gott könnte sie natürlich einfach in Worten widerlegen! Doch wieder kann man das glauben oder nicht. Außerdem hätte Jesus dann gar nicht auf diese Erde kommen brauchen, denn das hätte er ja auch schon im Himmel tun können. Offensichtlich reicht eine Rechtfertigung in Worten jedoch nicht aus, um das gesamte Sündenproblem endgültig zu lösen. Gott ist gezwungen und auch gewillt, alle Anschuldigungen gegen ihn und seine Kinder **durch Taten** und Aufzeichnungen dieser Taten, zu widerlegen. Doch wie soll das in der Praxis aussehen.

C. Der Gegenbeweis bzw. die Rechtfertigung Gottes gegen die Anschuldigungen Satans

Um all diese neuen Lügen und falschen Behauptungen Satans zu widerlegen, war es notwendig, dass Jesus nicht nur sündlos auf dieser Erde lebt, für uns starb und auferstand, sondern auch als Fürsprecher im Himmel für uns tätig bleibt, und den heiligen Geist als seinen Stellvertreter weiterhin uns zur Seite stellt, als die Kraft Gottes.

Durch all das sollte letztlich der Gegenbeweis gegen alle unrechtmäßigen Behauptungen und Anschuldigungen Satans und der gottlosen, ungerechten und ungläubigen Menschen angetreten und erbracht werden!

Unsere Aufgabe ist es nun, an Hand der Bibel zunächst herauszufinden, ob diese Behauptungen, oder zumindest vielleicht nur einige dieser Behauptungen, zu Recht oder zu Unrecht aufgestellt sind. Hat Satan oder haben gläubige und ungläubige Menschen recht, solche oder eben nur einige solcher Behauptungen oder Vorstellungen über das Gesetz Gottes und den Sieg über Sünde aufzustellen? Wenn sie von unserer persönlichen Vorstellung hergesehen, zu Recht oder zu Unrecht gemacht werden, dann sollten wir in der Lage sein, von der Bibel her das begründen zu können und die Bestätigung in den inspirierten Schriften finden.

Anklagen und Behauptungen Satans Antworten Gottes nach dem Tode Jesu

16. Am Kreuz wurde alles zur Rechtfertigung, Erlösung und Versöhnung des Sünders und der Rechtfertigung Gottes endgültig vollbracht. Röm. 4,25 / 1. Joh 2,1-2 / Hebr. 7, 25
Roy Adams, The Sanctuary S. 133 Sicht von Uriah Smith; EG 252

17. Der Dienst Jesu im himmlischen Heiligtum (Allerheiligsten) ist zur Rechtfertigung und Versöhnung der Menschen und zur Rechtfertigung Gottes nicht mehr unbedingt nötig. Alles, was dazu nötig war, geschah bereits im Leben und Sterben Jesu! GK 488 ! / Hebr. 8,1-2; EG 253

18. Die Erlösung des Menschen und seine Rechtfertigung geschah allein auf dem Kreuzgeschehen. Unser Heil beruht daher allein auf Rechtfertigung bzw. Vergebung der Sünde (= zugerechnete Gerechtigkeit). Heiligung (= verliehene Gerechtigkeit) sind keine unbedingte Notwendigkeit bzw. Bedingung für ewiges Leben. Ps. 103, 3 / Hebr. 12, 14 / Eph. 1,4 / 1. Petr. 2,9; Gedanken über das Buch Daniel, S. 69+ 61; Siehe auch BK 446

19. Das Gesetz Gottes ist seit dem Tod Jesu aufgelöst. Glaube und Gnade machen das Gesetz unnötig LJ. 764; EG 205-206; Mt. 5, 17-20; (Dan. 7,25 + Dan. 9,27) Röm. 3,31; GO 14 (3) EG 139; EG 205-206

20. Jesus hat vollkommenen Gehorsam erbracht, deshalb braucht es der Sünder nicht mehr zu tun. LJ. 764; 1. Joh. 2, 3-6 / Röm. 1,5

21. Der in Sünde gefallene Mensch kann das Gesetz gar nicht halten; es ist zu schwer. GO 14 / 1. Joh. 5, 1-3 / Joh. 14, 15. 21. 23. / Hesekiel 36, 26-27 / LG 59 / AB 311 / BK 312

Wahrhaft gläubige Menschen werden Gottes Gesetz nie als ungerecht oder unhaltbar ansehen und erklären. Ps.119, 172; Röm.7, 7+ 12

22. Gute Werke und Gehorsam sind keine unbedingte Notwendigkeit und Bedingung zur Erlangung des ewigen Lebens. GO 14(3) (Lehre der Nikolaiten!) Mt. 19,16; Röm. 2, 13; Röm. 3,31; Jak.2; 14- 24; AB 371 + 375 + 379 GO 47 (3)

23. Als es Satan nicht gelang, Jesus als Mensch zu Fall zu bringen, brachte er auch die Lüge auf, dass Jesus gar nicht richtig Mensch war! 1. Joh. 4,2 / 2. Joh. 7 - Satan behauptet, dass Jesus nur deshalb vollkommen gehorsam sein konnte, weil er göttlicher Natur war und als Mensch auf Erden nicht dieselbe Natur hatte wie wir. ("Konzil u. Du"; Vergl. Maria) Röm. 8,3; Phil. 2, 5-8; Eph. 2, 5-8; Hebr. 2,4-17; Hebr. 4,15; Hebr. 5,7-10; LG 60-62 + 63 (3)

24. Andererseits behauptet Satan, dass Jesus ebenfalls ein Sünder war. (Viele Menschen sagen das!) Joh. 8,46; Joh. 14, 30; Mk. 1,24; Hebr. 4, 15; 7,10

25. Gott ist ein Gott der Liebe und kann den Sünder nicht verloren gehen lassen. Er vergibt immer! ("*Je größer die Sünde desto größer die Gnade*") Mal. 2,17 / Röm 6,1 Röm 3, 5-7

26. Satan behauptet andererseits, dass dem Sünder gewisse Sünden nicht mehr vergeben werden können. (So sagte er es auch schon den Engeln im Himmel! PP. 16; AB I 323;

Röm. 11,22; Mt. 25, 41 / Jes.1,18 / 1. Joh 1,7 / Mt. 12, 31-32; LG 59

27. Jesus hat den Satan schon überwunden und besiegt, daher muss es der Sünder nicht mehr tun. Er kann es auch nicht. Off. 3,5 + 21 1. Petr. 5,8-9; LG 63(2)

28. Der Opfertod bzw. das Blut Jesu hat zwar die Macht, alle Sünde zu vergeben und auszulöschen, aber es reicht nicht aus, um den Menschen auch vollkommen vom Sündigen zu bewahren.

Es hat nicht die Kraft, den Gläubigen in allen Versuchungen zu bewahren, und vollkommen standhaft bleiben zu lassen. Das wäre auch gar nicht notwendig, weil dem Sünder ja die Gerechtigkeit Jesu zugerechnet wird. EG 261; Off. 12,11; 1. Joh. 1,9; 2. Petr. 4,12; Mk. 14,38; Z II. 31; - „*Wenn ihr nur wachen wolltet, und zwar ständig und unter Gebet, wenn ihr stets so handeltet, als lebtet ihr in der unmittelbaren Gegenwart Gottes, würdet ihr davor bewahrt, in der Versuchung zu fallen; ihr könntet dann hoffen, bis zuletzt unbesudelt, fleckenlos und rein zu bleiben.*“ Siehe auch GK 489; EG 261

29. Der Mensch ist und bleibt unter dem Gesetz der Sünde, so lange er auf dieser Erde lebt. (Behauptung vieler Christen u. Adventisten!) Röm. 8, 2-4; Röm. 7, 5-6; Gal 5, 17-18; LG 59 (5) Es ist im Grunde das, was Satan von Anfang an behauptete!

30. Der sündige Mensch kann und braucht auf dieser Erde in seinem sündhaften Fleisch nie vollkommen und sündlos werden. (Behauptung vieler Christen u. Adventisten!) Sündlos meint hier nicht, ein sündloses Fleisch zu haben, sondern frei vom Sündigen!

Mt. 5,48; 2. Kor. 13, 9; 1. Thessl. 3,12+13; Eph. 4,13; Phil 2,14-15; 1 Joh. 2: 1, 2,+6; / Joh. 3, 6-9 LG 59 / LG 67

31. Es wird nie einen sündigen Menschen geben, der auf dieser Erde vollkommen und sündlos werden könnte. (Behauptung vieler Christen u. Adventisten!) Selbst nach dem Ende der Gnadenzeit würden wir noch unbewusst sündigen! Wenn dies zutreffen würde, hätte Satan recht und Gott könnte nie mehr gerechtfertigt werden. Röm. 6, 11-14 / Jud. 24/ Off. 15, 8 + Off. 22, 11; Off. 14, 1-5; LG 66 / LG 69 / LG 68 (4) GK 426 623 / AB 391

32. Die Versiegelung der 144.000 bedeutet nicht, moralisch sündlos und charakterlich wirklich vollkommen zu sein. Es gibt keinen Unterschied zwischen der praktischen Vollkommenheit der Gläubigen in der Vergangenheit bzw. zwischen dem geistlichen Zustand der Gläubigen in der Geschichte und dem der 144.000, die das Endzeitsiegel tragen. (A. Padillia auf Kassette) EG 62 GK 648 + 623

33. Gott braucht zu seiner Rechtfertigung und zur Rechtfertigung seines Gesetzes keine letzte Gemeinde, die beweisen muss, dass es für jeden Menschen auf dieser Erde möglich wäre, im sündigen Fleisch sündlos zu leben. Es genügt, dass Jesus dies (allerdings in einer anderen Natur als der unsrigen) an unserer Stelle tat! (Es gäbe keine Notwendigkeit einer "Gruppendemonstration") So Marvin Moore in seinem Buch "The Crises Of The Endtime"! 225 (Deutsch = "Mit Christus durch die Endzeit") "Sanctuary and atonement" Biblisches Forschungskomitee der Generalkonferenz, Studie von

Wood S. 253-657!!! Andreassen "Der Heiligtumsdiest" ab S. 253, 256 E.G. Waggoner: Glaube der Pioniere S 142-143

Was soll durch die Vollkommenheit und Sündlosigkeit der 144.000 bewiesen werden? Warum braucht Gott am Ende eine Gemeinde aus allen Völkern, Sprachen und Nationen, die dem Gesetz Gottes in vollkommener Treue dienen und gehorchen sollten? Warum müssen alle 144.000 vollkommen im Charakter und sündlos die letzte Phase der Weltgeschichte erleben?

Warum reicht es nicht aus, dass nur einzelne Menschen in der Vergangenheit und eventuell auch in der letzten Zeit durch Gottes Hilfe, wenn auch nur eine kurze Zeit, ein sündloses Leben gelebt haben bzw. noch leben würden? Was sollte damit bewiesen werden? Es hat mit einer weiteren Behauptung Satans zu tun? Satan behauptete vor der Rebellion im Himmel, dass Gottes Gesetz von Engeln auf Dauer gar nicht gehalten werden könne. Das Gegenteil wurde schon vor der Erschaffung der Menschen durch die treugebliebenen Engel bewiesen.

Nach dem Sündenfall behauptete Satan, dass der gefallene Mensch in seinem sündhaften Zustand das Gesetz nicht vollkommen halten könne. Selbst Jesus, wenn er Mensch würde, könne er es nicht tun. Das Gegenteil wurde durch Jesus bewiesen.

Nach dem Tode Jesu behauptete Satan, dass Jesus das Gesetz nur halten konnte, weil er göttlicher Natur war und nicht vollkommen in der Natur des gefallenen Menschen hier auf Erden lebte. Jesus muss daher mit dem Abschluss der Weltgeschichte solange warten, bis das Wirken des Heiligen Geistes die Gläubigen in ihrem gefallenen Zustand soweit bringt, dass diese Behauptung durch die Sündlosigkeit und den völligen Gehorsam der Gläubigen widerlegt wird.

Würde es aber am Ende nur einzelne Menschen geben, wie es auch in der Geschichte der Vergangenheit eventuell einzelne Menschen im Volke Gottes gab, die zumindest während kurzer Zeit sündlos leben und das Gesetz Gottes halten konnten, dann hätte Satan bereits schon eine letzte Behauptung bereit, auf die Jesus noch eingehen muss, um vollkommen gerechtfertigt zu werden und zu bleiben.

Die letzte Behauptung Satans gegen Gott und sein Gesetz

34. Satan könnte noch behaupten, dass eventuell nur einzelne, besonders bevorzugte, geistlich und moralisch starke Menschen die Chance hätten, das Gesetz Gottes zumindest eine Zeit lang vollkommen zu halten und in völliger Übereinstimmung mit dem Willen Gottes zu leben. (Henoch, Hiob, Elia, Daniel etc. ... könnten eventuell solche einzelnen Menschen gewesen sein.)

Gott müsse daher ein Gesetz haben, dass nicht nur von solchen starken, robusten, vielleicht auch sehr gebildeten gläubigen Menschen, sondern auch von schwächsten und ungebildetsten Menschen - egal welches Standes, welcher Kultur, welcher Rasse, welcher Bildung - gehalten werden könne.

Natürlich kann Satan nicht verlangen, dass es auch Menschen halten können müssen, die nicht an Gott glauben, Jesus nicht annehmen und auch die Kraft des heiligen Geistes nicht in Anspruch nehmen.

Gott hat ja auch von den Engeln im Himmel nicht verlangt, ihm treu und gehorsam zu sein, ohne ihnen nicht vorher seine Liebe und seine Gerechtigkeit und Hilfe erleben und erfahren zu lassen. Auch von Adam und Eva erwartete Gott nicht Gehorsam ohne ihnen nicht auch vorher seine Liebe, seine Güte und Treue erwiesen zu haben.

Satan kann daher nicht verlangen, dass Gottes Gesetz so sein müsse, das es auch von Menschen und Geschöpfen gehalten werden könne, die nicht auf der Seite Gottes stehen, sondern die sich von Satan unter seine Herrschaft haben bringen lassen, und die sich dadurch in ihrem Wesen womöglich schon so schädigen ließen, dass sie nicht mehr in der Lage seien, sich für Jesus zu entscheiden und seine Gebote zu halten.

Satan könne letztlich nur dann mit Recht sagen, dass Gott ungerecht wäre, wenn er vollkommenen Gehorsam einem Gesetz gegenüber verlange, welches nicht einmal von gläubigen Menschen gehalten werden könne. Er konnte ja auch den Engeln im Himmel gegenüber nicht mit Recht behaupten, dass es ihnen unmöglich wäre, die Gebote Gottes zu halten, wenn sie Gott lieben und seine gerechte Herrschaft und seine liebevolle Führung und Barmherzigkeit anerkennen. Diese falsche Behauptung gegen Gott stellte er nur dazu auf, um eben die Engel auf seine Seite zu bekommen.

Wie es auch sei, Satan könnte sich unter Umständen immer noch nicht damit zufriedengeben, dass es vielleicht einzelne, geistlich privilegierte Menschen in der Vergangenheit auf Erden gab, die eine Zeit lang dem Gesetz Gottes vollkommen gehorsam waren, und der Sünde widerstehen konnten.

Er könnte Gott tatsächlich noch vorwerfen, er wäre in seinen Forderungen seinem Gesetz gegenüber immer noch ungerecht, wenn es nicht jeder gläubige Mensch halten könne, sondern eben nur einige privilegierte gläubige Menschen. Wie wird Gott auf diesen letzten Vorwurf Satans antworten? Welche alleinige Möglichkeit bleibt ihm, darauf zu antworten?

Die letzte Antwort Gottes

Gott muss beweisen, dass jeder Mensch, - egal welches Standes und welchen Ranges -, der sich bewusst unter Gottes Führung stellt, seine Liebe, Gerechtigkeit und Allmacht anerkennt und die Erlösungstat Jesu, sowie die Kraft des heiligen Geistes für sich in Anspruch nimmt, dem göttlichen Gesetz vollkommen Gehorsam leisten könne. Satan hat dies immer wieder verhindert, indem es ihm gelang, schon alleine die Kenntnis über Jesus und den heiligen Geist, sowie über die Möglichkeit des völligen Gehorsams, den Menschen gegenüber zu verschleiern oder sogar verborgen zu halten. Es gelang ihm immer wieder, den Menschen einzureden, dass es ihnen unmöglich sei, den Geboten Gottes vollkommen zu gehorchen.

Genau dasselbe gelang ihm auch schon mit den Engeln im Himmel. Es gelang ihm auch, die Menschen daran zu hindern, zur völligen Gotteserkenntnis zu kommen, die ihnen helfen hätte können, die nötige Liebe und den daraus fließenden Gehorsam Gott und seinem Gesetz gegenüber zu erbringen. Durch die ständige Verwicklung des Volkes Gottes mit der Sünde, war sogar Gott selbst gehindert, sein Wesen und seinen Charakter und auch seinen gesamten Erlösungsplan seinem Volk gegenüber vollkommen zu offenbaren. Er konnte es immer nur Stückweise machen, und selbst dabei kam es immer wieder zu großen Zeiten des Abfalls sowohl im alten Israel als auch im Christentum des Neuen Testaments.

Jesus selbst musste seinen Jüngern sagen: *"ich hätte euch noch viel zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht ertragen."* Satan gelang es, auch ihnen den Sinn zu verblenden und sie in wesentlichen Fragen in Unwissenheit bleiben zu lassen.

Doch schon durch den Propheten Daniel ließ er vorhersagen, dass es eine Zeit zunehmender Erkenntnis geben würde. Die Propheten sprachen allgemein von einer Zeit, da das gesamte Volk Gottes seinen Gott erkennen würde, wie er wirklich ist. (Jeremia 31,34) Doch es konnte nicht an Gott gelegen haben, dass dies nie verwirklicht werden konnte. Die Voraussetzung für eine solche völlige Gotteserkenntnis war immer die Bereitschaft zur Trennung von Sünde und zu völligem Gehorsam den Geboten Gottes gegenüber. (Jer. 13, 31-33) Dazu aber war der Großteil des Volkes Gottes nie bereit. Deshalb konnten auch die Verheißungen für sie noch nicht in Erfüllung gehen. Doch Gott hielt weiter fest an seinem Plan.

Da aber Menschen offensichtlich - wenn überhaupt - meistens nur aus Erfahrung lernen, wenn sie nämlich sehen und am eigenen Leib verspüren, wohin ihre Abkehr zu Gott führt, musste die Welt soweit kommen, wo sie heute ist. Und es muss offensichtlich noch schlimmer kommen, bis auch das Volk Gottes bereit ist, zu lernen, dass uns nur völliger Gehorsam und völlige Übereinstimmung mit dem Willen Gottes zu einer völligen Gotteserkenntnis führt.

Diese völlige Gotteserkenntnis ist wiederum notwendig, damit wir daraus die Kraft erhalten, das Ebenbild Jesu vollkommen in unserem Leben und Charakter widerspiegeln zu lassen. Sie ist notwendig, um den Erlösungsplan völlig verstehen zu können und zu begreifen, dass Gott sein Werk in dieser Welt nicht abschließen kann, bevor er nicht den Beweis erbracht hat, dass es nicht nur für einige besonders Auserwählte möglich sei, dem Gesetz Gottes völlig gehorsam sein zu können, sondern dass dies wirklich jedem Menschen auf Erden möglich sei.

Gott wartet daher auf sein Volk, damit es endlich diese Wahrheit begreift, zur vollen Erkenntnis der Wahrheit kommt, und sie mit der Hilfe des gesamten Himmels auch auszuleben beginnt. Die Verheißung, dass Gott dieses Ziel mit seiner Gemeinde einmal erlangen wird, ist uns im Worte Gottes für die letzte Generation gegeben. Das bedeutet, wenn das Volk Gottes das begreifen und in ihrem Leben verwirklichen wird, dann wird die Zeit für die letzte Generation gekommen sein.

Dann erst wird die Zeit gekommen sein, da Gott sein Werk der Erlösung und der endgültigen Rechtfertigung seines Wesens abschließen kann. Dadurch wird Gott letztlich auch beweisen können, dass jeder Mensch auf Erden, wenn ihn Satan nicht gehindert hätte, zur vollen Erkenntnis der Wahrheit zu kommen, und wenn er sich grundsätzlich entscheidet, den Willen Gottes tun zu wollen und seinen Geboten vollkommen gehorchen zu wollen, dies mit der Hilfe Gottes auch hätte tun können.

Durch die Tatsache, dass es letztlich eine Generation geben wird, die sich mit allen göttlichen Mitteln und Hilfen um die völlige Überwindung der Sünde, aber auch um das volle Licht der Erkenntnis bemühen wird, wird Gott beweisen, was schon immer und an jeden Menschen zur Ehre Gottes geschehen hätte können. An diesen Umstand im Zusammenhang mit der letzten Gemeinde haben auch schon unsere Pioniere und auch E. G. White geglaubt und es auch so verkündigt!

Die völlige Reinigung der Gemeinde vor dem Kommen Jesu als Voraussetzung für die Rechtfertigung Gottes. Die Tatsache der völligen Reinigung der Gemeinde kurz vor dem zweiten Kommen Jesu, ist keine neue Lehre, die es erst heute in der Endzeit zu erkennen gelte, sondern es ist eine Wahrheit, die uns in der Bibel sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ganz klar vermittelt wird.

Diesbezüglich empfehle ich meine Studie über die 144.000 und über die Reinigung des Heiligtums, wo ich ausführliche und die näheren biblischen Begründungen für diese Sichtweise darlege.

Paulus spricht von der vollkommenen Gemeinde

Ich beschränke mich an dieser Stelle zunächst auf eine Aussage des Apostel Paulus in Epheser 4, 12-16, wo er sagt: *"bis dass wir alle hineinkommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur Reife des Mannesalters, zum vollen Maß der Fülle Christi."*

Paulus hatte daher klar verstanden, dass Gott sein Werk nicht abschließen kann, bevor wir nicht "alle", zur "Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes" und zum "vollen Maß der Fülle Christi" gelangen, um nicht mehr hin und her bewegt werden zu können! Es geht dem Apostel nicht nur um eine völlige Übereinstimmung in theologischen Glaubens- und Erkenntnisfragen, sondern vor allem auch um eine völlige Übereinstimmung mit dem Leben und der Reinheit des vollkommenen Charakters Jesu!

Bevor dieses Ziel nicht erreicht sei, würde Jesus sein Werk nicht abschließen, und Gott vor dem Universum nicht endgültig gerechtfertigt werden können! Diese Sicht vertraten auch die Pioniere der frühen und späteren Adventbewegung, wie ich es in den schon oben erwähnten Studien ausgeführt habe. Eine vollkommene letzte Gemeinde rechtfertigt Gott gegen die Anschuldigungen Satans.

E.G. Waggoner einer der frühen Pioniere unserer Gemeinde schrieb über die Notwendigkeit der Vollkommenheit des einzelnen Gläubigen aber auch der gesamten Gemeinde wie folgt:

"Zuerst muss sich dieses Wunder jedoch am sündigen Menschen auswirken, nicht nur in der Person Jesus Christus, sondern es muss durch Jesus Christus an Tausenden seiner Nachfolger hervorgebracht werden. Dabei geht es nicht nur um einige sporadische Fälle, sondern um die Gemeinde als Ganzes, die das vollkommenen Leben Christi der Welt offenbart. Das wird das letzte und abschließende Werk sein. Entweder werden die Menschen errettet oder verdammt.

Ein größeres Zeugnis als diese gibt es nicht und kann es auch nicht geben; denn niemand ist größer als Gott." Glaube der Pioniere S 142-143

Einer der späteren Pioniere dieser Lehre war M.L. Andreasen. Als einer unserer bedeutendsten Bibellehrer und adventistischen Förderer der Heiligtumswahrheiten und Mitarbeiter der damaligen Generalkonferenz (zwischen 1940 und 1962) schrieb er seine Sicht über dieses Thema in vollkommener Übereinstimmung mit den frühen Pionieren in einem seiner Bücher, welches inzwischen auch in Deutsch zu erhalten ist. ("Der Heiligtumsdienst" ab S. 263 -264 , 267 - Zu beziehen im Edelsteinverlag!)

"In der letzten Generation wird Gott gerechtfertigt werden. In den Übrigen wird Satan überführt werden. Die Behauptung, das Gesetz könne nicht gehalten werden, wird gänzlich widerlegt werden. Gott wird nicht nur einen dafür auserwählen, seine Gebote zu halten, sondern eine ganze Gruppe, die als die 144.000 bezeichnet werden. Sie werden das Bild Gottes vollkommen wiedergeben. Sie werden die Beschuldigungen Satans gegen die Herrschaft des Himmels vollkommen widerlegen." (M.L. Andreasen, The Sanctuary Service" übersetzt in "Der Anfang vom Ende" S. 267)

"Wenn Gott von den Menschen fordert, dass sie seine Gebote halten, verfolgt er damit nicht die Absicht, dass es nur einige Wenige sind, die gehorchen, eben gerade so viele, dass damit bewiesen wird, dass es möglich ist. Es entspräche nicht dem Wesen Gottes, mit einigen auserwählten Menschen, die über einen besonders starken Willen und eine hervorragende Bildung verfügen, beweisen zu wollen, was er am Menschen bewirken kann. Es entspricht vielmehr seinem Willen, die Bedingungen so zu gestalten, dass auch der Schwächste sie befolgen kann und niemand jemals behaupten kann, dass Gott Forderungen stellt, die nur von wenigen Auserwählten befolgt werden können. Aus diesem Grunde findet die größte diesbezügliche Demonstration Gottes in der Zeit der letzten Generation statt.

Diese Generation ist gezeichnet durch die erworbenen Sünden aller vergangenen Generationen. Wenn je ein Menschengeschlecht schwach war, dann dieses. Keine Generation leidet so sehr unter ererbten Neigungen, wie diese und wenn jemals Menschen ihre Schwäche als Entschuldigung hätten benutzen können, dann diese. Wenn sie also in der Lage sind, die Gebote Gottes zu halten, dann hat keine Generation vor ihnen eine Entschuldigung dafür, dass sie es nicht auch gekonnt hätte.

Aber das ist noch nicht genug. Gott möchte nicht nur beweisen, dass normale Menschen der letzten Generation in der Lage sind, eine Prüfung, wie sie Adam und Eva angetragen wurde, zu bestehen, sondern wesentlich schwerere.

Es wird eine Prüfung sein, die der des Hiob gleichkommt und sich in ihrer Intensität dem nähert, was unser Herr durchmachen musste Es wird eine Prüfung bis zum Letzten sein. ... Hiob musste Erfahrungen durchmachen, die sich im Leben der Auserwählten der letzten Zeit wiederholen werden." (M.L. Andreasen, The Sanctuary Service" übersetzt in "Der Anfang vom Ende" S. 264)

Um aber zu dieser völligen und Reinheit und Einheit der Gemeinde zu kommen, muss das Volk Gottes von allen Irrtümern und auch von allen Sünden befreit und gereinigt werden. Das wiederum ist das letzte Ziel das Gott mit der Reinigung des Heiligtums, von dem in Daniel 8,14 die Rede ist, in letzter Konsequenz beabsichtigt.

Aus Dan. 8,14 erfahren wir, dass nicht nur ein Teil des Heiligtums (der Gemeinde) gereinigt werden soll, sondern das ganze Heiligtum! Nach Daniel 12, 10 müssen ebenfalls nicht nur einige "gereinigt, geläutert und geprüft" werden, sondern "viele" !!! Das alles wird aber nicht zustande kommen, bevor wir nicht die wahre und tiefere Bedeutung der "Reinigung des Heiligtums" in seiner Fülle und letzten Konsequenz verstehen, und sie auch der Welt verkündigen.

Die tiefere Bedeutung der Reinigung des Heiligtums

E.G. White sagte diesbezüglich schon etwa 100 Jahre vorher: *"Alle, die über diese Dinge Licht erhalten haben, müssen von den erhabenen Wahrheiten, die Gott ihnen anvertraut hat, Zeugnis ablegen. Das himmlische Heiligtum ist der echte Mittelpunkt des Werkes Christi für die Menschen. Das geht jede Seele an, die auf Erden lebt. ... Es ist von größter Wichtigkeit, dass wir alle diese Vorgänge gründlichst untersuchen und imstande sind, jeden, der uns fragt, einen Grund zu geben von der Hoffnung, die in uns ist."* Zitiert in "Der Glaube der Pioniere" S. 93; Edelstein-Verlag

Sie sagte auch, dass, solange nicht der Großteil der Gemeinde mit Gott zusammenwirkt, kann und wird er den Spätregen, der zur Vollendung dieser Aufgabe nötig ist, nicht geben und sein Werk daher nicht zum Abschluss bringen. *"dies wird nicht geschehen, wenn der größte Teil mit Gott nicht zusammenwirkt."* GO 236

Das alles wird aber geschehen, wenn seine Gemeinde das Ebenbild Jesu vollkommen widerspiegelt. EG. 62 *"Sobald die Frucht hervorgebracht ist, dann schickt er gleich die Sichel hin, denn die Ernte ist da. Christus wartet mit Sehnsucht darauf, dass er in seiner Gemeinde deutlich sichtbar wird. Wenn der Charakter Christi in seinem Volk vollkommen widerspiegelt wird, dann wird er kommen und sie als die Seinen beanspruchen."* LG, 18; / GO 237

Für viele Gläubige scheint das tatsächlich eine unmögliche Erwartung Gottes zu sein. Doch Gott wird und kann sein Werk nicht zum Abschluss bringen, bevor dieses Ziel nicht tatsächlich mit seiner Gemeinde erreicht sein wird. Wenn Gott das erwartet, dann muss es aber auch möglich sein, dass vollkommener Gehorsam, wie ihn Jesus erbrachte auch von gläubigen Menschen erbracht werden kann.

Wenn nur eine einzige Forderung Gottes für einen einzigen ungefallenen Engel, aber auch für einen einzigen sündhaften Menschen, nicht haltbar sei, wäre es tatsächlich ungerecht von Gott, zu verlangen, dass ihr Folge geleistet werden müsste! Damit hätte Satan in seiner grundsätzlichen Rebellion und Anschuldigung gegen Gott vollkommen recht. Wollen wir ihm darin wirklich recht geben?

D.) Jesus unser Vorbild im siegreichen Kampf gegen Sünde und

Versuchung

Jesus sollte den Gläubigen auf Erden in ihrem Ziel, das Gott mit ihnen erreichen möchte, ein vollkommenes Vorbild in ihrem Kampf gegen Versuchung und Sünde sein. Dieses Ziel wird und muss er einmal mit seiner Gemeinde auf Erden erreichen. Wenn dies erreicht sein wird, wird die Zeit für die letzte Generation gekommen sein, und dann kann und wird er die Weltgeschichte zum vollkommenen Abschluss bringen. Jesus wartet daher nicht auf eine bestimmte Zeit um zur letzten Generation zu kommen, sondern auf einen bestimmten geistlichen Zustand seiner Gemeinde. Es ist der Zustand der moralischen Sündlosigkeit und des vollkommenen Gehorsams den Geboten Gottes gegenüber. Die Gemeinde wird das vollkommene Ebenbild Jesu in ihrem Leben und Charakter widerspiegeln. Um das zu erreichen, setzte letztlich Jesus seinen Dienst nach seinem Opfer am Kreuz im himmlischen Heiligtum fort.

Die tiefere Bedeutung des Dienstes Jesu im himmlischen Heiligtum

Im Dienst Jesu im himmlischen Heiligtum geht es letztlich darum, die am Kreuz begonnene Versöhnung im Himmel fortzusetzen. Denn wahre Versöhnung kann sich nicht damit erschöpfen, dass Jesus einfach für die Sünde und an der Stelle des Sünders stirbt und sie dem Sünder vergibt, sondern dass er den Sünder auch wider dazu bringt, in völliger Übereinstimmung mit dem Gesetz und Willen Gottes zu leben. Damit dies aber geschehen kann, muss dem Sünder erst die vollständige göttliche Wahrheit über den ganzen Plan der Erlösung offenbart werden. Das war aber damals am Kreuz noch nicht vollbracht.

Allein schon die Tatsache, dass die Offenbarung erst etwa 70 Jahre nach der Auferstehung Jesu gegeben wurde, beweist, dass Gott seinen gesamten Plan der Erlösung noch nicht vollständig offenbart hatte. Um das zu tun, musste Jesus seinen Dienst im himmlischen Heiligtum nicht nur als unser Fürsprecher fortsetzen, sondern auch in Zusammenarbeit mit der Ausgießung seines heiligen Geistes an der weiteren Offenbarung der Wahrheit für uns Menschen wirken. Gleichzeitig mit dem erweiterten Wissen über die Wahrheit, sollte auch eine erweiterte Erkenntnis der Sünde kommen, für die Jesus wiederum als unser Fürsprecher nötig war.

Die besondere Bedeutung des Dienstes Jesu im Allerheiligsten

Gemäß der Prophetie sah Gott vorher, dass es Satan gelingen wird, diese Wahrheiten während 1260 Jahren zu verdunkeln und sie zu Boden zu werfen. (Dan. 8,12 + 24)

Doch laut Daniel 8,14 sollte nach 2300 Abenden und Morgen, die im Jahre 1844 zu Ende gingen, eine Zeit kommen, da alle verloren gegangenen Wahrheiten wiederhergestellt werden sollten, die uns durch Jesus und seinen heiligen Geist in der Zeit des Dienstes vor allem im himmlischen "Heiligen" offenbart wurden. Doch ab 1844 sollten noch weitere Offenbarungen und Einsichten über das Erlösungsgeschehen kommen, die bis dahin ebenfalls noch nicht in ihrer völligen Klarheit verstanden und von Gott offenbart wurden. Nicht zuletzt auch aus diesem Grunde wechselte Jesus vom Heiligen ins Allerheiligste! Damit sollte auch gezeigt werden, dass Gott sein Volk in noch tiefere Wahrheiten der Erlösung hineinführen wollte. Tiefere Erkenntnisse über den wahren Konflikt zwischen Christus und Satan sollten dem Volke Gottes offenbar werden.

Das Volk Gottes sollte im Glauben den heiligsten Ort im Himmel betreten. Sie sollten in ihrer Erkenntnis des Erlösungsgeschehens nicht im Vorhof, auch nicht im Heiligen stehen bleiben, sondern ins Allerheiligste eindringen. Dort will ihnen Jesus in Zusammenarbeit mit seinem heiligen Geist nicht nur tiefere und vollkommeneren Erkenntnisse vermitteln, sondern sie auch zu einer vollkommeneren Lebensführung und zu einem vollkommenen Sieg über die Sünde führen. Sie sollten gelehrt werden, der Sünde so zu widerstehen, wie es Jesus als ihr Vorbild auf Erden tat. Dazu sollten sie auch vom himmlischen Allerheiligsten heraus die dafür nötige geistige, geistliche und moralische Kraft bekommen.

Erst durch diese Erfahrung sollten die letzten Anschuldigungen Satans, die er vor allem seit dem Tod Jesu gegen Gott vorbringt, entkräftet und endgültig widerlegt werden. Diese Botschaft von der Möglichkeit des vollkommenen Sieges über Sünde durch den Dienst Jesu im Allerheiligsten sollte dann auch der ganzen Welt verkündigt werden. Erst wenn diese Botschaft weltweit verkündigt und auch von den Gläubigen in ihrem Leben erfahren wird, kann und wird Gott sein Werk abschließen. Das war auch die Botschaft und das Verständnis von Ellen G. White und unserer Pioniere über die "Reinigung des Heiligtums"!

„Am Ende der 2300 Tage (1844) soll ein Volk aufstehen, das Licht über die Heiligtumsfrage hat, welches Christus im Glauben in das Allerheiligste folgt und das die Lösung hat, die Macht des Geheimnisses der Bosheit zu brechen und das zum Kampf für Gottes Wahrheit auszieht. Solch ein Volk ist unbesiegbar. Es wird die Wahrheit furchtlos verkündigen. Es wird in seinem Eintreten für die Heiligtumswahrheiten den höchsten Beitrag für die Religion leisten.“ (M.L. Andreasen, The Sanctuary Service" S. 274 übersetzt in "Der Anfang vom Ende" S. 19)

„Die abschließende Darstellung, was das Evangelium in und für den Menschen vermag, ist noch zukünftig. Christus wies den Weg. Er nahm Menschengestalt an und zeigte in diesem Leben die Kraft Gottes. Die Menschen sollen seinem Beispiel folgen und beweisen, dass das, was Gott in Christo vollbrachte, er in jedem Menschen zu vollbringen vermag, der sich ihm unterwirft. Die Welt wartet auf diese Darstellung. (Römer 8,19) Wenn sie vollzogen ist, wird das Ende kommen. Gott wird dann seinen Plan vollendet haben.

Er wird sich selbst als wahr und Satan als Lügner zeigen. Seine Regierung wird gerechtfertigt dastehen.“ (M.L. Andreasen, The Sanctuary Service" S. 274 übersetzt in "Der Anfang vom Ende" S. 19)

Erst wenn das stattfindet, wird die Gnadenzeit zu Ende gehen. Jesus wird sein Vermittleramt beenden und eine Zeit ohne Fürsprecher wird über diese Erde kommen, in der die Gemeinde, trotz großer Anfechtungen und Prüfungen, so siegreich der Sünde begegnen wird, wie es Jesus 30 Jahre seines Lebens getan hatte.

"Und selbst nachdem die Heiligen mit dem Siegel Gottes versehen sind, werden seine Auserwählten individuell noch Prüfungen haben. Persönliche Leiden werden kommen, aber der Feuerofen wird von einem Auge überwacht, das nicht zulassen wird, dass das Gold verzehrt wird. Das unauslöschliche Zeichen ist ihnen aufgeprägt. Gott kann beweisen, dass sein Name dort geschrieben steht.“ ZP. 385

Die himmlische Hilfe in der Zeit ohne Fürsprecher

Jesus hatte ebenfalls während seiner ganzen Zeit auf Erden keinen Fürsprecher, der ihm hätte Sünde vergeben können. Doch er war während dieser ganzen Zeit "ohne Fürsprecher", in einer menschlichen Natur, wie der unseren immer vollkommen versuchbar und er hätte auch immer fallen können. Das wird auch der Zustand der Gläubigen am Ende der Zeit sein.

Um ihnen aber zu ermöglichen, vollkommen standhaft zu bleiben, werden die Gläubigen während dieser Zeit ohne Fürsprecher, nicht ohne göttliche Hilfe und Beistand des ganzen Himmels sein. So war es ja auch bei Jesus. In seinem Kampf gegen Versuchung und Sünde war er ja ebenfalls nicht aus eigener Kraft dazu fähig, standhaft und siegreich zu bleiben. Es war ja nicht so, dass ihm keine göttliche Hilfe zur Verfügung stand. Ohne Fürsprecher zu sein, bedeutet nicht, ohne göttliche Hilfe zu sein und ganz auf seine eigene Kraft gestellt zu sein. Jesus konnte - wie auch wir - aus eigener Kraft nichts gegen die Macht Satans tun, sondern war vollkommen von der Hilfe Gottes, des heiligen Geistes des Vaters und auch von der Hilfe der Engel abhängig. Johannes 5,19+30

Selbst Adam im Paradies hätte nie ohne die Kraft und Hilfe Gottes gehorsam sein können, und Satan widerstehen brauchen.

Kein Gebet um Vergebung in der Zeit ohne Fürsprecher?

Jesus konnte und brauchte während seines gesamten Erdendaseins, das er ohne einen Fürsprecher im Himmel zu leben hatte, auch kein Gebet um Vergebung der Sünde sprechen!

Wird das auch für die Gemeinde während der Plagen so sein? E. G. White schreibt, dass Gläubige während dieser Zeit nicht nur keine Sünde mehr begehen dürfen und es auch nicht tun werden, sondern dass ihnen auch keine Sünde mehr zu Bewusstsein kommen würde, die sie nicht unter die Vergebung gestellt hätten. (GK. 620).

Das bedeutet dann aber auch, dass es zu dieser Zeit von den versiegelten Gläubigen keine Gebete um Vergebung der Sünde mehr geben wird, weil ihnen keine Sünde mehr bewusst werden und sie auch keine mehr begehen werden. Das kann allerdings nur der Fall sein, wenn wir es gewohnt sind, uns nicht nur mit einem pauschalen Sündenbekenntnis zufrieden zu geben, sondern wenn wir uns die Sünden immer bewusst machen, um die wir um Vergebung bitten.

Die Gläubigen sollten deshalb nicht einfach gewohnheitsmäßig um Vergebung bitten, sondern sie sollten sich ihrer Sünden, um die sie bitten, auch bewusst sein. Gott will ja nicht, dass wir sinnlose Gebete sprechen. Wir sollten daher immer wissen, für welche Sünden wir konkret um Vergebung bitten. Dazu hat uns Jesus seinen heiligen Geist verheißen, der uns alle Sünde bewusst machen wird, wenn wir ihn auch täglich darum bitten. (Johannes 16,8)

Wir können zu dieser letzten Zeit auch nicht mehr um Vergebung verborgener Sünden bitten. Deshalb sollten wir heute schon darum bitten, dass der heilige Geist uns auch alle verborgenen Sünden bewusst macht, bevor es zu spät ist. Außerdem sollten wir heute schon daran denken, dass Gott uns Sünden nur dann wirklich vergeben kann, wenn wir sie auch bereuen und uns von ihnen abkehren. Das kann aber nur geschehen, wenn uns alle Sünden bewusst werden. Es gab auch im AT nur für Sünden ein Opfer, die dem Sünder zwar im Augenblick der Tat nicht bewusst waren, aber nachher bewusst worden sind. (Siehe 3.Mose 3+4) Die Bitte um Vergebung von jeder Sünde ist ein Beweis, dass jede Sünde vermeidbar und überwindbar ist.

Es wäre auch absurd, um Vergebung einer Sünde zu bitten, die ich im Grunde genommen gar nicht als Sünde erkenne und sie daher auch nicht vermeiden kann, und die ich somit auch niemals ablegen und überwinden kann.

Da Sünde aber nur mit der Hilfe des heiligen Geistes und dem Gesetz Gottes erkannt werden kann, die Übertretung des Gesetzes aber vermeidbar sein muss, muss das Gesetz Gottes auch von einem sündigen, jedoch gläubigen Menschen vollkommen gehalten werden können.

Vergebung der Sünde hat nur dort einen Sinn, wo es für den Menschen möglich ist, sich der Fehler und Sünden bewusst zu werden bzw., sie auch vermeiden zu können. Das muss daher auch unbewusste Sünde sowie auch Sünden, die wir nur im Gedanken begehen, betreffen!!!

Die Verherrlichung Gottes im Leben Jesu und der Gläubigen in der Zeit ohne Fürsprecher Jesus war das vollkommene Ebenbild des Vaters als er als Mensch auf Erden weilte. Er konnte mit Überzeugung sagen: "Wer mich sieht, der sieht den Vater"! Damit wollte Jesus sagen, dass er in seinem Verhalten und in seiner Gesinnung, den Charakter seines Vaters in menschlicher Hülle widerstrahlte. Das war während der Zeit, da er "ohne einen Fürsprecher" hier auf Erden lebte.

Wird das auch von den Gläubigen auf Erden spätestens "in der Zeit ohne Fürsprecher" gesagt werden können? Werden sie ebenfalls, in ihrem Verhalten und ihrer Gesinnung den Charakter Jesu vollkommen widerstrahlen?

Genau das sagte E. G. White in EG S. 62! Der Charakter Jesus wird zu dieser Zeit im Leben seiner Gemeinde vor der Welt offenbar werden. Wer sie sehen wird, wird das Wesen und die Herrlichkeit des Charakters Jesu sehen. Erst dann wird die Gemeinde vollkommen für die lebendige Entrückung bereit sein.

"Wenn der Charakter Christi, sich in seiner Gemeinde vollkommen widerspiegelt, dann wird er kommen und die Seinen zu sich nehmen."

Dieser vollkommene Zustand der Gemeinde am Ende der Zeit hat natürlich auch etwas zu tun mit Versiegelung!

Die Bedeutung der Versiegelung für die Zeit ohne Fürsprecher

Versiegelung bedeutet im Kern nichts anderes, als dass der Prozess der Heiligung, der an den Gläubigen geschieht um sie zur Vollkommenheit des Charakters, "zum vollen Maß der Fülle Christi" zu führen, zur endgültigen Vollendung kommt. Versiegelt sein bedeutet in letzter Konsequenz, dass die Gläubigen zu dieser Zeit die vollkommene Gesinnung und den Charakter Jesu durch die Hilfe und das Wirken des heiligen Geistes in ihrem Leben aufgenommen haben. Sie spiegeln damit das Ebenbild Jesu in Worten, Gedanken, und Taten vollkommen wieder.

Auch bezüglich des "Versiegeltseins" sollten wir Jesus als unser Vorbild in dieser Zeit ohne Fürsprecher betrachten. Um das recht zu verstehen, sollten wir uns die Frage stellen, ob denn auch Jesus die 33 Jahre seines irdischen Lebens, die er ohne einen Fürsprecher hier auf Erden lebte, versiegelt war?

Das "Siegel Gottes" an Jesus Christus

In Johannes 6,27 lesen wir: *"Schaffet euch Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn auf dieser ist das Siegel Gottes."*

Das Siegel Gottes ist daher nicht nur etwas, was die Gläubigen der Endzeit haben müssen, wenn sie gerettet werden wollen, sondern Jesus hatte das Siegel Gottes ebenfalls als Mensch, als er in der gefallenen Natur eines Menschen hier auf Erden lebte.

Trotz dieser durch Jahrtausende körperlich und geistig geschwächten Natur eines Menschen lebte er unter dem Siegel Gottes ein siegreiches Leben in vollem Gehorsam allen Geboten Gottes gegenüber. Doch auch unter diesem Siegel hatte er immer noch eine gefallene menschliche Natur, wie wir sie haben, doch siegte er über alle Leidenschaften einer menschlichen Natur. Er war darin immer versuchbar und hätte fallen können, doch er fiel nicht. Trotz dieses Siegels musste Jesus also einen starken Kampf gegen die Versuchung kämpfen. Es gab keinen Augenblick in seinem Leben auf Erden, wo er diesen Kampf nicht mehr hatte.

Dazu das Folgende:

"Christus trug die Sünden und Schwachheiten der Menschheit, wie sie zu der Zeit vorhanden waren, als er auf Erden kam, um den Menschen zu helfen. In der Schwachheit des gefallenen Menschen hatte er der Menschheit wegen den Versuchungen Satans in allen Lebenslagen, die der Mensch kommen kann, zu widerstehen. ... Er nahm die menschliche Natur an und trug die Schwachheiten und Entartungen der Menschheit" BK 250

"Christus nahm die menschliche Natur nicht zum Schein an; er nahm sie wirklich an. Er besaß in Wirklichkeit menschliche Natur." (Hebräer 2)" BK 314

"Er besaß nicht bloße Ähnlichkeit eines Leibes, sondern er nahm die menschliche Natur auf sich und hatte Anteil am Leben der Menschheit" BK 469

"Denkt an die Erniedrigung Christi! Er nahm die gefallene, leidende menschliche Natur an, entartet und beschmutzt von der Sünde." BK 194

"Christi vollkommene Menschlichkeit ist dieselbe, die jeder Mensch durch die Verbindung mit Christus haben kann!"

„Er nahm nicht einmal die Natur der Engel an, sondern der Menschheit, vollkommen identisch mit unserer Natur, doch ohne eine Spur von Sünde. Ein menschlicher Körper, eine menschliche Gesinnung mit allen besonderen Eigenheiten. Er war Bein, Hirn und Muskel. Als Mensch aus unserem Fleisch war er ausgestattet mit den Schwachheiten der Menschheit.“ Ms 57, 1890

„Er betrat unsere Erde als Mensch. Er hatte den Verstand, das Gewissen, die Erinnerung, den Willen und die Neigungen einer menschlichen Seele, welche mit seiner göttlichen Natur verbunden war. ... Die Menschlichkeit Jesu empfing den gefallenen Feind und war verwickelt im Kampf mit ihm. Er wurde in dem Kampf genau durch dieselbe göttliche Kraft unterstützt, durch die der Mensch als Teilhaber der göttlichen Natur unterstützt wird. ... Die göttliche Natur kombiniert mit der menschlichen machte ihn fähig den Versuchungen Satans zu widerstehen. Der Test hier, war viel größer als der von Adam und Eva, denn Christus nahm unsere Natur, gefallen aber nicht verdorben, und sie würde nicht verdorben werden bis er die Worte Satans an der Stelle der Worte Gottes annehmen würde.“!!! (MS V. 16 180-184) Ms 57, 1890)

„Jesus Christus ist unser Vorbild in allen Dingen. Mit einem geheiligten menschlichen Willen begann er sein Leben, machte er seine Erfahrungen und beendete seinen Erdenlauf. Er wurde in allen Dingen versucht wie wir; doch weil er dafür sorgte, dass sein Wille stets übergeben und geheiligt blieb, neigte er nicht im Geringsten dazu, böse zu handeln oder sich gegen Gott aufzulehnen.“ GO 268 ST. 29. Okt. 1894

"Wie Jesus in menschlicher Natur war, so wollte Gott seine Nachfolger haben. In seiner Kraft müssen wir das Leben der Reinheit und des Adels leben, welches unser Heiland lebte." T 289

Das ist dieselbe Situation und derselbe Zustand in dem dann auch die Gläubigen nach der Zeit der Versiegelung leben werden. Noch immer versuchbar, doch nicht mehr zu überwinden. Sie tragen durch die Kraft Jesu den Sieg über Satan davon. Das aber nicht, weil Satan ihnen nichts mehr anhaben könnte, oder sie nicht mehr verführen könnte, sondern weil sie es von Jesus gelernt und sich geübt haben, ohne Sünde zu leben. Was aber niemals bedeuten kann, dass sie ab diesem Zeitpunkt, Jesus oder die Kraft des heiligen Geistes nicht mehr brauchen.

Niemals wird ein erlöster Mensch ohne göttliche Hilfe und Kraft unabhängig von Gott leben können, weder in der Zeit der Plagen ohne einen Fürsprecher im himmlischen Heiligtum noch in der Ewigkeit.

An den Versiegelten wird aber beim Abschluss der Gnadenzeit keine Gehirnwäsche vorgenommen, dass sie dann plötzlich nicht mehr anders können, als nicht mehr zu sündigen. Gott kann uns auch in dieser Zeit nicht zu Marionetten machen und unseren freien Willen vergewaltigen und kontrollieren. Doch die Gläubigen am Ende der Zeit werden erkennen, dass jede kleinste Sünde so hassenswert ist, dass sie sich mit der Kraft des Geistes nicht mehr von ihr beherrschen und überwältigen lassen. Ihr Wille wird durch ihre enge Beziehung zu Jesus und durch die Hilfe des Heiligen Geistes aber auch durch Übung in der Überwindung, so gestärkt werden, dass sie keiner Sünde mehr einwilligen. Das bedeutet letztlich, völliger Sieg über die Sünde durch Jesus Christus und die Kraft des Heiligen Geistes! Sünde ist und bleibt auch dann noch eine freie Willensentscheidung, die uns auch nach der Verwandlung nicht genommen werden wird. Das war auch bei Jesus hier auf Erden nicht anders.

"Christi Leben stellt vollkommenes Menschentum dar. Genau das, was du sein kannst, war er in menschlicher Natur." GO 270 ABC 5 1124

Versiegelung - kein gewaltvoller Eingriff, sondern persönliche Willensentscheidung

Würde Jesus am Ende der Gnadenzeit den gläubigen Sünder in seiner noch sündigen Teilgesinnung einfach innerlich durch einen gewaltvollen Eingriff verwandeln, so dass er erst ab diesem Zeitpunkt und durch dieses gewaltvolle Eingreifen mit den letzten Sünden brechen könnte und den Versuchungen Satans nicht mehr nachgibt, würde ja Satan daraus Kapital schlagen und Gott sagen, warum er denn diese Leute trotz ihrer Sünden in den Himmel nehmen möchte und ihn, seine Engel, aber auch die ungläubigen Menschen ausschließt? Das wäre ungerecht!

Wenn er gläubige Menschen einfach so plötzlich verwandeln könnte, dass sie plötzlich auch nicht mehr in einer einzelnen Tat sündigen könnten, dann könnte er dies doch auch mit den Ungläubigen tun, und so alle Menschen retten. Außerdem müsste man sich auch fragen, warum denn Gott dann solange mit dem Abschluss der Versöhnung gewartet hat, wenn es doch möglich wäre, den gläubigen Sünder einfach durch Vergebung aus seinem sündigen Verhalten zu lösen und ihm das Siegel Gottes

aufzudrücken, ohne dass der Sünder auch selbst bereit wäre, sich von aller Sünde zu trennen und jede Sünde mit der Hilfe Gottes zu überwinden.

Doch genau vor solch einer Vorstellung warnen uns die inspirierten Schriften. *"Meine Brüder, ihr legt die Hände ineinander, ihr lasst euch in böse Handlungen hineintreiben und dann erwartet ihr, dass Gott ein Wunder wirke, um euren Charakter zu ändern, und dass er Euch zwingen werde, reine und heilige Männer zu sein. Wollt ihr euch freiwillig Versuchungen aussetzen in der Erwartung, dass Gott eure Sinne und Neigungen unter Zwang hält, so dass ihr nicht verdorben werdet?"*

Wollte ihr die Schlange an euren Busen drücken in der Erwartung, Gott werde einen Zauber anwenden, so dass ihr Gift euch nichts anhaben kann? Wollt ihr Gift trinken in der Erwartung, dass Gott ein Gegengift anwenden werde?...

Für Hilfsmittel ist Vorsorge getroffen, und niemand wird eine Entschuldigung für die Sünde haben. Wenn ihr verfehlt zu überwinden, dann sind Gründe dafür vorhanden. Ihr wollt dem geoffenbarten Willen Gottes nicht gehorchen; ihr wollt nicht beten; ihr wollt nicht ringen; ihr wollt nicht gegen die üblen Gewohnheiten und unheiligen Gedanken ankämpfen.

Seid ihr stärker als Gott? Könnt ihr mit dem Ewigen streiten, und wagt ihr, dies zu tun? Wenn ihr nicht sicher vor Gottes Gerichten, sicher vor seiner Rache seid, dann verfolgt nicht länger eure bösen Wege. Erhebt euch und nehmt Stellung gegen Satan ein. Unternehmt etwas, und zwar jetzt. Bereut jetzt, bekennt und gebt die Sünde auf. ... Sucht die Hilfe des heiligen Geistes im Gebet, seid wachsam zum Gebet und ihr könnt durch ihn, der uns so geliebt hat, mehr als Sieger sein." ZP S. 392-393

Aus diesen Überlegungen ergibt sich automatisch die Tatsache, dass die Gläubigen schon kurz vor dieser Zeit ohne Fürsprecher mit der Hilfe Jesu und des Geistes so vollkommen von Sünde frei gemacht und überwinden werden, dass sie spätestens ab Abschluss der Gnadenzeit, frei von Sünde und frei von sündigen Taten leben werden. Das ist genau genommen das, was durch das Werk der Versiegelung am und im Gläubigen geschehen muss, und durch die Gnade Jesu auch geschehen wird.

Weil aber dieses Werk der Versiegelung bzw. das Werk der Charaktervervollkommenung an den Knechten Gottes noch nicht vollendet ist, lässt Gott gerade zu diesem Zweck die 4 Winde aus Offenbarung 7, 1-4 zurückhalten, damit dieses Werk der Versiegelung an den Knechten Gottes abgeschlossen werden kann. Das ist auch der Grund warum es müßig ist, zu fragen, wo es diese vollkommenen Menschen heute schon gibt. Viele Gläubige meinen, weil es bis heute keinen vollkommenen Menschen gibt, einschließlich des Autors eines solchen Themas, wird es auch bis zur Verwandlung keinen geben. Doch diesbezüglich sollten wir uns nicht an unserer noch gegenwärtigen Unvollkommenheit orientieren, sondern den Verheißungen seines Wortes Vertrauen schenken, denn er, *"der euch beruft, der wird es auch tun!"* (1. Thess. 5, 24)

Das Vorbild Jesu bezüglich vollkommener Bewahrung in der Zeit ohne Fürsprecher

Zu verschiedenen Gelegenheiten hatten Engel Jesus auf Erden buchstäblich gedient und getröstet. (Mt. 4,11; Luk. 22,43) Zeit seines irdischen Lebens hat Gott durch die unsichtbare Gegenwart von Engeln das Leben Jesu vor vielen tödlichen Gefahren bewahrt. Wie oft wollten ihn die Juden steinigen und töten, doch nie gelang es ihnen. Oft entschwand er ganz unsichtbar ihren Blicken und Fängen. (Luk. 4,29-30; Joh. 10,39; Mt. 26,55-56)

Was geschah bei der Gefangennahme Jesu, als die Kriegsknechte kamen, um Jesus gefangen zu nehmen? (Joh. 18, 6)

"Sie wichen zurück und fielen zu Boden." Meistens nimmt man an, dass diese Kriegsknechte ganz plötzlich von der göttlichen Macht und Herrlichkeit, die in Jesus verborgen war, zu Boden geworfen wurden. Jedoch waren es unsichtbare Engel, die dies bewirkten. (LJ: 691)

Werden auch die Gläubigen "in der Zeit ohne Fürsprecher" Ähnliches erleben wie Jesus, als er als sündloser Mensch auf Erden weilte?

Die Verheißung ist uns gegeben, dass die Gläubigen keine der 7 letzten Plage treffen wird! Trotz Versuche, sie zu vernichten, werden sie durch die Macht Gottes und den Schutz der Engel bewahrt werden. (GK 627, 629, 631)

"Engel werden sie in ihren einsamen Gefängniszellen besuchen und ihnen Licht und Frieden vom Himmel bringen. Das Gefängnis wird ein Palast sein!" (GK. 627)

"Über unseren glücklichen und heiligen Zustand wurden die Gottlosen zornig, sie wollten ungestüm über uns herfallen und die Hände an uns legen, um uns in das Gefängnis zu werfen; wenn wir aber im Namen des Herrn unsere Hände ausstreckten, fielen sie hilflos zu Boden. ... und sie beteten an zu unseren Füßen." (EG S. 13!!) (Siehe Off. 3,9 / Jes. 60,14)

"Einige werden auf ihrer Flucht aus den Städten und Dörfern angegriffen; doch die gegen sie erhobenen Schwerter zerbrechen und fallen machtlos wie ein Strohalm zu Boden. Andere werden von Engeln in der Gestalt von Kriegern verteidigt!" GK 631)

Aus all diesen Vergleichen können wir ersehen, dass die Gläubigen in dieser Zeit, Jesus als Mensch in allen Bereichen sehr ähnlich sein werden. In Charakter und Macht werden sie mit derselben Autorität ausgestattet sein, mit der Jesus seine ganze Zeit hier auf Erden lebte und der Macht Satans widerstand.

Damit wird aber auch demonstriert werden, dass jeder gläubige Mensch der Geschichte, wenn er sich so mit dem Himmel verbunden hätte, wie dies bei Jesus der Fall war, und wie dies auch bei den Gläubigen der Endzeit sein wird, in der selben Macht gegen Sünde und Satan widerstehen hätte können.

Sie hätten theoretisch betrachtet den Geboten Gottes genauso treu bleiben können, wie diejenigen Engel, die trotz der rebellierenden Engel, die ständig um sie herum waren, im Himmel Gott treu blieben und den Geboten Gottes gegenüber vollkommen Gehorsam blieben.

Es wird ein für alle Mal feststehen, dass es nie einen wirklichen entschuldbaren Grund für das Aufkommen der Sünde und für irgendeinen Ungehorsam gegeben hätte. Gott wird endlich vor dem gesamten Weltall und auch vor allen gottlosen und auch erlösten Menschen für alle Zeit gerechtfertigt sein, und damit auch garantieren können, dass eine zweite Rebellion im Universum in alle Ewigkeit ausgeschlossen sein wird.

Die letzte Konsequenz aus diesem vollkommenen Weg der Rechtfertigung Gottes und der Rechtfertigung der gläubigen Menschen wird sein:

"dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters." (Phil. 2, 10-11)

Mögen wir alle, in dieses Bekenntnis schon jetzt in unserem täglichen Leben einstimmen!

- ENDE -

Anhang A-C aufgeschlüsselt

A. Behauptungen Satans vor dem Sündenfall im Himmel

1.) Behauptungen gegen Gottes Wesen

"Durch die gleiche falsche Darstellung des Wesens Gottes, deren Satan sich im Himmel bediente, und die Gott als streng und herrschsüchtig abstempelte, verleitete er Menschen zur Sünde." GK. 503

"Er (Satan) hatte Gottes Art zu herrschen verfälscht, indem er behauptete, Gott sei ungerecht, wenn er den Engeln Gesetze auferlege, und suche nur Selbsterhöhung, wenn er von seinen Geschöpfen Unterwerfung und Gehorsam verlange." PP. 18

2.) Behauptungen gegen Gottes Gesetz für Engel

„Satan deutete Zweifel über die Gesetze Gottes an, die die Engel als himmlische Wesen regierten. Er gab zu verstehen, dass solche wohl notwendig seien für die Bewohner der Welten, aber nicht für Engel, deren Weisheit ihnen hinlänglich Ratgeber sei.“ PP. 18

"Er wiederholte immer wieder seine Behauptung, dass die Engel keiner Aufsicht bedürften, sondern frei sein müssten, ihrem eigenen Willen zu folgen, der sie allezeit richtig führen werde." GK. 502

Erklärung zu den "Bewohnern anderer Welten"

In den inspirierten Schriften steht sehr oft von den Engeln im Himmel im Gegensatz zu Bewohnern anderer Welten geschrieben!

"Gottes Regierung erstreckte sich nicht nur über die Geschöpfe des Himmels, sondern über die aller Welten, welche er geschaffen hatte." GK 500 / siehe auch 501)

"Deshalb müsse sowohl den Bewohnern des Himmels als auch denen aller Welten klar gezeigt werden, dass Gottes Regierung gerecht und sein Gesetz vollkommen sei." siehe auch PP. 17-18

"Es ist vollbracht!", hallte Triumphgeschrei durch alle Welten und selbst durch den Himmel!"

PP: 47

Einen biblischen Hinweis für solche Welten hätten wir in Off. 12, 12, wo von Himmeln (Mehrzahl) die Rede ist. Normalerweise ist in der Offenbarung immer vom Himmel (Einzahl) die Rede. Auch in 1. Kor. 4, 9 finden wir einen Hinweis, der auf solche Welten schließen lässt.

Es handelt sich bei diesen "Bewohnern anderer Welten" um nicht-gefallene Wesen auf anderen Planeten, die uns nicht zugänglich sind. Sie unterscheiden sich von den Engeln im Himmel, die sich dort befinden, wo der Thron und der Tempel Gottes ist.

Auf diesen anderen Welten hatte Satan ebenso versucht, die Bewohner zu Fall zu bringen, doch kam es zu keinem Sündenfall, wie dies im Himmel und hier auf Erden der Fall war.

In den inspirierten Schriften steht an einer Stelle von "Vertretern der nicht gefallenen Welten," geschrieben, die um den Thron Gottes versammelt waren, als Jesus von der Erde in den Himmel zurückkam.

4.) Engel wären vollkommen und können nichts Verkehrtes tun!

„Er behauptete, die Engel dürften, da sie von Natur heilig sind, auch den Eingebungen ihres Willens gehorchen.“ GK 498

"Wie könnten sie, deren Gedankenwelt geheiligt wäre, Gott Unehre bereiten! Sie könnten sich so wenig irren, wie Gott selbst." PP 18

5.) Gehorsam hindere die Freiheit und Weiterentwicklung der Geschöpfe Gottes

"Er (Satan) schmähte die göttlichen Satzungen als eine Beschränkung ihrer Freiheit und erklärte, dass es seine Absicht sei, das Gesetz Gottes abzuschaffen, damit die Heerscharen des Himmels, von diesem Zwang befreit, zu einem erhabeneren, herrlicheren Dasein gelangen möchten." PP. 502

Satan gab vor, "dass er die Freiheit für alle Bewohner des Himmels sichern wolle, damit sie dadurch eine höhere Daseinsstufe erreichen möchten." GK 498

„Er hatte behauptet, die Übertretung des Gesetzes Gottes bringe Freiheit und Erhebung; stattdessen zeigte es sich, dass Knechtschaft und Entartung die Folge waren!“ GK. 505

5.) Gottes Gesetz wäre unvollkommen und daher Verbesserungswürdig

"Von Anfang an ging es in dem großen Kampf um das Gesetz Gottes. Satan hatte zu beweisen versucht, dass Gott ungerecht und sein Gesetz mangelhaft sei, und das Wohl des Weltalls eine Verbesserung verlange." PP 46

"Während er versicherte, Gott treu zu sein, betonte er doch nachdrücklich, dass, um der Beständigkeit der göttlichen Regierung willen, Änderungen in der Ordnung und den Gesetzen des Himmels notwendig seien." PP. 14

6.) Gott gewähre den ungehorsamen Engeln keine Vergebung

"Der mächtige Empörer behauptete jetzt, dass die Engel, die sich ihm angeschlossen hatten, zu weit gegangen seien, als dass eine Umkehr noch möglich wäre. Er kenne das göttliche Gesetz und wisse, Gott werde ihnen nicht vergeben." PP. 16-17

7.) Satan versprach eine bessere Herrschaft (Die folgenschwerste Behauptung!)

"Allen denen, die in seine Reihen eintreten würden, versprach er eine neue, bessere Herrschaft, unter der sie Freiheit genießen sollten." PP. 16 Siehe auch Jes. 14;12-14

NACH DER ERSCHAFFUNG DER ERDE

8.) Gottes Gesetz könne von niemanden (weder Engel noch Menschen) gehalten werden

Erst nach der Erschaffung der Welt und des Menschen ging Satan in seinen Behauptungen gegen Gott und sein Gesetz einen Schritt weiter und erklärte Folgendes:

„Satan erklärte, dass er den Welten, die Gott erschaffen hatte, und den himmlischen Intelligenzen beweisen wolle, dass es unmöglich sei, Gottes Gesetz zu halten.“ (RH 3. Sept. 1901; Die Engel, S. 45-46)

Vorher begnügte sich Satan damit, zu behaupten, dass das Gesetz unvollkommen, für Engel nicht geeignet und nicht einmal nötig sei gehalten zu werden, ja sogar ihre Freiheit und Intelligenz einschränke!

"Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, dass Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, dass Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und dass es, sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit." LJ 763

„Satan stellt Gottes Gesetz der Liebe als ein Gesetz der Selbstsucht dar. Er behauptet, es sei unmöglich, seinen Vorschriften zu gehorchen.“ (LJ 14)

B. Die Behauptungen Satans nach dem Sündenfall

9.) Das Gesetz wäre für Adam vor dem Sündenfall nicht zu halten gewesen

"Satan und die gefallenen Engel hatten behauptet, dass niemand Gottes Gebot halten könne, und er wies nun darauf hin, dass der Ungehorsam Adams dies bestätige." Engel S. 52

"Nach dem Sündenfall behauptete Satan, die Menschen hätten bewiesen, dass das Gesetz Gottes zu halten unmöglich ist. Er versuchte das ganze Universum davon zu überzeugen."

Ab 252 LG 45

"Satan hatte behauptet, der Mensch könne die Gebote Gottes nicht halten." LG 59

"Der Widersacher verführte die Menschen zu dem Glauben, ... es sei den Menschen unmöglich, Gottes Gebote zu halten." PP. 66

Die weitere Behauptung nach dem Sündenfall

"Satan der gefallene Engel hatte behauptet, dass nach dem Ungehorsam Adams kein Mensch mehr das Gesetz Gottes halten könne". MS₁,1892

„Satan hatte erklärt, dass nach dem Ungehorsam Adams kein Mensch das Gesetz Gottes halten kann.“ MR. Vol. 5 p.112

„Seit dem Fall Adams hatte Satan immer auf die Sünde des Menschen verwiesen um zu beweisen, dass das Gesetz Gottes ungerecht sei und nicht gehalten werden könne.“ 6BC 561

„So oft Menschen Gottes Gebote verletzten und dem göttlichen Willen trotzten triumphierte Satan. Er behauptete jedes Mal, es sei nun erwiesen, dass man das Gesetz nicht halten, und dass den Menschen nicht vergeben werden könne. Weil er nach der Empörung aus dem Himmel ausgestoßen worden war, forderte er, dass auch das Menschengeschlecht von der Gunst Gottes ausgeschlossen sein sollte. Gott könne nicht gerecht sein und zugleich einem Sünder Gnade erweisen.“ LJ 763

Gottes Antwort:

„In Christus wurden das Göttliche und das Menschliche vereint -- der Schöpfer und das Geschöpf. Die Natur Gottes, dessen Gesetz übertreten worden war, und die Natur Adams, des Übertreters, begegneten einander in Jesus, dem Gottessohn und dem Menschensohn. Und nachdem er den Preis der Erlösung mit seinem eigenen Blut bezahlt hatte, nachdem er die Erfahrungen des Menschen durchlebt hatte, nachdem er zugunsten des Menschen der Versuchung begegnet war und sie überwunden hatte, nachdem er, obgleich selbst sündlos, Schande und Schuld der Sünde getragen hat, ist er der Fürsprecher und Mittler des Menschen geworden. Welch eine Zusicherung ist dies für die versuchte und ringende Seele; welch eine Zusicherung ist dies für das zuschauende Weltall, dass Christus ein "gnädiger und treuer Hohepriester" sein will!“ (MS 141, 1901). BK 468

10) Es wäre für Adam unmöglich gewesen, den Versuchungen Satans zu widerstehen

„Satan hatte vor den himmlischen Engeln stolz damit geprahlt, dass Christus bei seinem Erscheinen auf der Erde die menschliche Natur annehmen würde und folglich dann schwächer sei als er, so dass er ihn leicht überwinden könne.

Er gab damit vor, dass Adam und Eva im Garten Eden seinen Verführungskünsten nicht widerstehen konnten, als er sie in ihrer Esslust versuchte.“ (RH 28. Juli 1874; Die Engel S. 137)

11.) Jesus, in menschlicher Natur, wäre überwindbar, behauptete Satan

"Durch seinen Erfolg bei der Versuchung von Adam und Eva in Eden und indem er die Sünde in die Welt gebracht hatte, fühlte sich der Erzfeind ermutigt und behauptete stolz vor den himmlischen Engeln, wenn Christus in menschlicher Natur erscheinen würde, dann wäre er schwächer als er, und er könnte ihn durch seine Macht überwinden. ...

Er behauptete, dass selbst der Sohn Gottes, der mit Mose und Josua war, nicht imstande gewesen wäre, seiner Macht zu widerstehen und das auserwählte Volk nach Kanaan zu bringen. ... Er behauptete, er könne selbst das Ziel Gottes erfolgreich durchkreuzen, die Menschheit durch Christus zu retten." (AB 268-269)

12.) Gottes Gesetze müssten verbessert und verändert werden

"Von Anfang an ging es in dem großen Kampf um das Gesetz Gottes. Satan hatte zu beweisen versucht, dass Gott ungerecht und sein Gesetz mangelhaft sei, und das Wohl des Weltalls eine Verbesserung verlange." PP 46

"Während er versicherte, Gott treu zu sein, betonte er doch nachdrücklich, dass, um der Beständigkeit der göttlichen Regierung willen, Änderungen in der Ordnung und den Gesetzen des Himmels notwendig seien." PP. 14

"In dem Kampf sollte sich zeigen, ob die göttlichen Gesetze fehlerhaft und der Veränderung unterworfen oder ob sie unveränderlich seien." PP 47

"Christus kam ... um allen Welten der ganzen Schöpfung zu beweisen, dass das Gesetz Gottes unveränderlich ist. Hätten die Ansprüche Gottes beiseitegesetzt werden können, dann hätte der Sohn Gottes nicht sein Leben opfern müssen, um die Übertretung zu sühnen. Der Tod Christi beweist die Unveränderlichkeit des Gesetzes." GK 506

13.) Gott würde dem Sünder nicht vergeben

„Luzifer hatte erklärt, dass jeder Übertreter auf ewig von der Huld des Schöpfers ausgeschlossen sein müsse, wenn das Gesetz Gottes unveränderlich und seine Strafe unerlässlich sei. Er hatte behauptet, dass das sündige Geschlecht nicht erlöst werden könne und deshalb seine rechtmäßige Beute sei.“ GK 506 (Bsp. Kain!)

"Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, dass Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, dass Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und dass es, sollte das Gesetz übertreten werden, für Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. ... Er behauptete jedes Mal, es sei nun erwiesen, dass man das Gesetz nicht halten, und dass den Menschen nicht vergeben werden könne." LJ 763

14.) Gott selbst wäre nicht bereit, Gehorsam und Opfer zu bringen

„Er hatte Gott beschuldigt, dieser fordere von seinen Geschöpfen, um seiner eigenen Erhebung willen Unterwerfung und Gehorsam, und hatte erklärt, dass der Schöpfer, der doch von allen Selbstverleugnung erpresse, sie weder selbst übe, noch Opfer bringe.“ GK

Das Gegenteil musste bewiesen werden, dies geschah am Kreuz!

All diese falschen Behauptungen Satans musste Gott widerlegen. Dies konnte nur durch die Menschwerdung Jesu mit all seinen Konsequenzen vollbracht werden!

"Aber der Tod Christi, war ein Beweis zugunsten der Menschen, der nicht widerlegt werden konnte. Die Strafe des Gesetzes fiel auf den, der Gott gleich war, und der Mensch konnte die Gerechtigkeit Christi annehmen und durch einen bußfertigen und demütigen Wandel über die Macht Satans siegen, wie auch der Sohn Gottes gesiegt hatte. Somit ist Gott gerecht und macht gerecht alle, die an Jesus glauben." GK 506

C. Satans Behauptungen nach dem Tod Jesu

15.) Am Kreuz sei alles zur Rechtfertigung und Erlösung vollbracht worden

Viele moderne Theologen behaupten, dass am Kreuz alles vollbracht wurde, was zur Erlösung des Menschen erforderlich sei. Deshalb verstehen viele Christen, aber auch Adventisten nicht, warum es so wichtig ist, die Lehre vom himmlischen Heiligtum zu verstehen und zu glauben. E.G. White sagt diesbezüglich:

"Das Wesen des Heiligtums und das Wesen des Untersuchungsgerichtes sollte das Volk Gottes klar und deutlich verstehen. Alle bedürfen einer persönlichen Erkenntnis der Stellung und des Werkes ihres Hohenpriesters; sonst wird es ihnen unmöglich sein, den in dieser Zeit so wesentlichen Glauben zu üben oder den Platz einzunehmen, den sie nach Gottes Willen ausfüllen sollen." GK 488

16.) Die Fürsprache sei nach dem Kreuz nicht mehr notwendig

"Die Fürsprache Christi im Heiligtum oben, für den Menschen, ist ein ebenso wesentlicher Teil des Heilsplanes wie sein Tod am Kreuz. Mit seinem Tode begann er das Werk, das zu vollenden er nach seiner Auferstehung gen Himmel fuhr." GK 488

17.) Vergebung genügt; Heiligung sei nicht unbedingt nötig

"Er hat den Fluch von allen denen genommen, die an ihn als persönlichen Erretter glauben. Er macht der beherrschenden Macht der Sünde im Herzen ein Ende, und Leben und Charakter des Sünders zeugen für die Lauterkeit der Gnade Christi. ... Durch das Werk des heiligen Geistes, die Heiligung in der Wahrheit, wird der Gläubige für den Himmel zubereitet, denn Christus wirkt in uns und seine Gerechtigkeit ruht auf uns. Ohne das wird keine Seele zum Himmel zugelassen. ... Um Anwärter für den Himmel zu sein, müssen wir den Forderungen des Gesetzes nachkommen. ... Er (der Sünder) wird in das Ebenbild Christi umgewandelt, bis er im geistlichen Wachstum hineinkommt zum vollen Maß der Fülle Christi. So macht Christus dem Fluch der Sünde ein Ende und befreit die gläubige Seele vom Tun der Sünde und von ihrer Wirkung." (Gedanken über das Buch Daniel, S, 69)

"Die Versöhnung Christi ist nicht lediglich ein ausgeklügelter Weg, unsere Sünden zu vergeben; sie ist eine göttliche Arznei zur Heilung der Übertretung und zur Wiederherstellung geistlicher Gesundheit.

Sie ist das vom Himmel bestimmte Mittel, damit die Gerechtigkeit Christi nicht nur auf uns ruhe, sondern auch in unseren Herzen und unserem Charakter sei." (ABC 7 S. 464 übersetzt in Gedanken über das Buch Daniel)

18.) Gehorsam und gute Werke seien keine Bedingung zur Erlangung des Heils

"Sie behaupten, wir müssten nur an Jesus glauben, Glaube reiche völlig aus; die Gerechtigkeit Christi solle das Empfehlungsschreiben für den Sünder sein; diese zugerechnete Gerechtigkeit erfülle für uns das Gesetz und wir stünden unter keinerlei Verpflichtung, Gottes Gesetz zu gehorchen." (GO 14-15)

"Heute verlangt der Herr von der Seele nicht weniger, als er damals vor dem Fall von Adam verlangt hat: Vollkommener Gehorsam und fleckenlose Gerechtigkeit." AB 371

"Du betonst diesen Gedanken ("Glaube nur") zu stark. In Wirklichkeit gibt es tatsächlich Bedingungen, wenn wir die Rechtfertigung und Heiligung und die Gerechtigkeit Christi erlangen wollen. ... Obwohl gute Werke nicht eine einzige Seele erretten, ist es doch für jede Seele unmöglich, ohne gute Werke selig zu werden." AB 375

"Lasst niemals den Gedanken aufkommen, dass der Mensch nichts oder nur wenig tun könne. Gott erwartet von den Empfängern seiner Gnade, dass sie sich um sie bemühen und für sie arbeiten." AB 379

19.) Das Gesetz sei mit dem Tode Jesu aufgelöst!

„Satan behauptete jetzt, dass von Gott verkündete Gesetz sei fehlerhaft, und einige seiner Vorschriften seien aufgehoben worden. Dies ist der letzte Betrug, den er der Welt bringen wird. Er braucht nicht das ganze Gesetz anzugreifen; wenn er nur die Menschen dazu verleiten kann, eine Vorschrift zu verachten, ist seine Absicht schon erreicht." LJ 764 -765

20.) Jesu vollkommener Gehorsam genüge, um dem Sünder gnädig zu sein, er muss nicht noch von jedem Gläubigen erbracht werden.

"Nun versuchte Satan eine andere Täuschung. Er erklärte, dass Gnade die Gerechtigkeit zunichte gemacht hat und Christi Tod das Gesetz des Vaters aufgehoben habe." LJ 764

„Als Jesus auf Erden lebte, forderte er seine Jünger auf, seine Gebote zu halten, >gleichwie ich meines Vaters Gebote halte<. Durch seinen vollkommenen Gehorsam zeigte er, dass es jedem Menschen möglich ist, nach Gottes Gesetz sein Leben zu gestalten." (BG, 272+273)

21.) Der in Sünde gefallene Mensch, kann das Gesetz nicht mehr halten.

"Christus kam, um den gefallenen Engeln und den Bewohnern ungefallener Welten zu beweisen: durch Gottes Hilfe, die für jeden da ist, kann man auf den Pfaden des Gehorsams gehen."

SM I 309 LG 60

„Christus, der als Vertreter der Menschen auf diese Erde kam und Menschlichkeit annahm, zeigte in dem Kampf mit Satan, dass der Mensch, so wie ihn Gott erschaffen hatte - in Verbindung mit dem Vater und dem Sohn, jeder göttlichen Forderung gehorsam sein

*konnte. Durch seinen Diener ließ er sagen >und seine Gebote sind nicht schwer!<“
1.Johannes 5,3; AB 252*

„Jesus starb, damit seine Gerechtigkeit dem bußfertigen Sünder zugerechnet werden konnte und er in die Lage versetzt würde, das Gesetz zu halten.“ (AB 311)

*"Durch den Glauben an Christus ist Gehorsam gegen jedes Gebot des Gesetzes möglich!"
BK 379*

"Christus kam auf diese Erde und lebte ein Leben in absolutem Gehorsam, welches Männer und Frauen auch durch seine Gnade auf dieselbe Weise leben können. Das ist für ihr Heil notwendig." RH 15. March 1905

22.) Jesus sei selbst ein Sünder gewesen

Viele Menschen, die unter dem Einfluss Satans stehen, behaupten, Jesus wäre genauso ein Sünder gewesen, wie andere Menschen. Die Bibel widerspricht dem vollkommen!!!

23.) Jesus konnte nur als "Sohn Gottes" gehorsam sein und nicht als Mensch wie wir

Die Kirche sagt von Jesus im Vergleich zu Maria: *"Maria hätte wohl sündigen können, aber sie sündigte nicht, zum Unterschied von ihrem Sohne, der gar nicht sündigen konnte."* (Das Konzil und Du" S. 103)

Weitere Zitate dazu:

"Er besiegte Satan in derselben Natur, über die Satan in Eden gesiegt hatte. In seiner menschlichen Natur überwand Christus den Feind. Die Kraft der Gottheit Christi war verborgen. Er überwand in der menschlichen Natur, um Kraft dafür zu erhalten, verließ er sich voll und ganz auf Gott." BK 467

"Er wurde wie wir, nur nicht in der Sünde, damit sein Leben uns sein Charakter zum Modell würde, das alle nachahmen könnten." (LG 60)

"Er durchlitt jede Not, die auf uns zukommt. Und er benutzte für sich keine Kraft, die uns nicht auch angeboten wird." (LG 61)

"Jesus, der Retter der Welt, konnte die Gebote Gottes auch nicht anders halten, als die Menschen sie befolgen können." (LG 63)

Im Rat des Himmels wurde das Kreuz als Versöhnungsmittel eingesetzt. Dies war das Mittel Gottes, Menschen zu ihm zu gewinnen. Christus kam auf diese Erde, um zu beweisen, dass er Gottes heiliges Gesetz als Mensch halten konnte. -- Manuscript 165, 1899. BK

24 a) Gott ist ein Gott der Liebe und kann niemand verloren gehen lassen

So hören wir immer mehr Menschen reden, die unter dem Einfluss Satans stehen. Nur Satan kann der Urheber solcher Vorstellung sein!

b) Gott kann dem Sünder nicht mehr vergeben, und dabei noch gerecht bleiben

"Durch sein Leben und seinen Tod hat Christus bewiesen, dass Gottes Gerechtigkeit, seine Gnade nicht beseitigt hat. Sünde kann nämlich vergeben werden - Gottes Gesetz ist gerecht und kann vollkommen gehalten werden." (LG 59)

25.) Der Sünder kann Satan nicht überwinden, das tat schon Jesus für ihn

"Darum will er die Nachfolger Christi beständig mit seinen unheilvollen Vorspiegelungen täuschen, dass es ihnen unmöglich sei, zu überwinden." GK 489

"Christus hat genauso überwunden und war genauso gehorsam, wie es dem Menschen möglich ist." LG. 63

"Christus sollte in der Schwachheit der menschlichen Natur den Versuchungen dessen begegnen, der die Kräfte einer höheren Natur besaß, die Gott der Familie der Engel verliehen hatte. Doch die menschliche Natur Jesu vereint mit der göttlichen Natur, und in dieser Kraft würde er alle Versuchungen ertragen, die Satan gegen ihn anbringen mochte, und würde seine Seele doch unbefleckt von Sünde halten. Und diese Kraft zum Überwinden würde er jedem Sohn und jeder Tochter Adams geben, die im Glauben die gerechten Eigenschaften seines Charakters annehmen würden." BK 471 RH, 28. Jan. 1909

"Unser Herr hat dadurch, dass er uns auf unseren Pilgerpfad vorangegangen ist, den Weg der Überwindung gebahnt. Es ist nicht sein Wille, dass wir im Kampf mit Satan irgendwie benachteiligt sein sollen." GO 263

26.) Der Mensch bleibt bis zur Verwandlung unter dem Gesetz der Sünde

"Christus starb für uns, damit es uns möglich sei, aufzuhören zu sündigen und die Sünde ist die Übertretung des Gesetzes." RH 28.Aug.1894

„Jeder, der durch den Glauben den Geboten Gottes gehorcht, wird den Zustand der Sündlosigkeit erreichen, in dem Adam vor seinem Fall lebte. Wenn wir uns Christus übergeben, dann leben wir sein Leben; genau das heißt: Mit den Kleidern seiner Gerechtigkeit bekleidet zu sein!“ LG 59

"Nur die, welche durch den Glauben an Jesus allen Geboten Gottes gehorchen, werden den Zustand der Sündlosigkeit erreichen in dem Adam vor seiner Übertretung lebte. Indem sie all seinen Vorschriften gehorchen geben sie Zeugnis ihrer Liebe zu Christus." ABC 6 S 1118
Kommentar zu Eph. 5

27.) Der Sünder braucht in seinem sündigen Fleisch nicht sündlos werden

"Jedem, der sich vollkommen Gott übergibt, wird das Vorrecht geschenkt, ohne Sünde zu leben, im Gehorsam dem Gesetz des Himmels gegenüber." RH 27.Sept 1906

"Jetzt, während unser großer Hohepriester die Versöhnung für uns erwirkt, sollten wir danach streben, in Christus vollkommen zu werden. Nicht einmal in Gedanken konnte unser Heiland dazu gebracht werden, einer Versuchung nachzugeben. ... Satan konnte im Sohn Gottes nichts finden, dass es ihm ermöglicht hätte, den Sieg zu erringen. Jesus hielt die Gebote seines Vaters und es war keine Sünde in ihm, die Satan zu seinem Vorteil benutzen konnte. Dies ist der Zustand, in dem sich alle befinden müssen, die in der Trübsalszeit bestehen wollen."

28. Es wird auf dieser Erde keinen sündigen Menschen geben, der sündlos werden kann

"Die auf Erden leben, wenn die Fürbitte Christi im Heiligtum droben aufhören wird, werden vor den Augen eines heiligen Gottes ohne einen Vermittler bestehen müssen. Ihre Kleider müssen fleckenlos, ihre Charaktere durch das Blut der Besprengung, von Sünde gereinigt sein. Durch Gottes Gnade und durch ihre eigenen fleißigen Anstrengungen müssen sie im Kampf mit dem Bösen siegreich bleiben. Während das Untersuchungsgericht im Himmel vor sich geht, während die Sünden reumütiger Gläubiger aus dem Heiligtum entfernt werden, muss sich das Volk Gottes auf Erden in besonderer Weise läutern, d.h. seine Sünden ablegen. Das wird in den Botschaften von Offenbarung 14 deutlich ausgesagt.

Nachdem das geschehen ist, werden die Nachfolger Christi für sein Erscheinen bereit sein. Dann >wird dem Herrn wohl gefallen das Speisopfer Juda's und Jerusalems wie vormals und vor langen Jahren.<

Dann wird die Gemeinde, die der Herr bei seinem Kommen zu sich nehmen wird, herrlich sein, eine Gemeinde, >die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas<. Dann wird sie hervorbrechen >wie die Morgenröte, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heerscharen.<" (GK 427)

"Wir müssen uns vorbereiten, ihm zu begegnen, der, begleitet von einem Gefolge himmlischer Engel, in den Wolken des Himmels erscheinen wird, um den Gerechten die vollendende Gabe der Unsterblichkeit zu schenken. Er kommt nicht, um uns von unseren Sünden zu reinigen, oder um unsere Charakterfehler zu beseitigen, oder um die Schwächen unseres Temperaments und unsere fehlerhaften Neigungen zu beseitigen. Wenn dies überhaupt für uns getan wird, muss es vor dieser Zeit geschehen." Testimonies Bd.2, S 355

"Während Satan Gottes Kinder wegen ihrer Sünden verklagt, gestattet ihm der Herr, sie bis zum äußersten zu versuchen. Ihr Gottvertrauen, ihr Glaube und ihre Entschiedenheit werden schwer geprüft. Satan versucht sie mit dem Gedanken zu erschrecken, dass ihre Fälle hoffnungslos seien, dass der Makel ihrer Verunreinigung nie ausgewaschen werden könne. Er hofft, damit ihren Glauben so zu vernichten, dass sie seinen Versuchungen nachgeben und ihre Treue gegen Gott aufgeben. ... Aber während sie sich des tiefen Gefühls ihrer Unwürdigkeit bewusst sind, haben sie keine verborgenen Fehler zu enthüllen. Ihre Sünden sind schon vorher beurteilt und ausgetilgt worden, und sie gedenken ihrer nicht mehr." GK 619-620

Gott hat die Welt und das ganze Universum in Vollkommenheit und Gerechtigkeit geschaffen. In IHM selbst gibt es kein Böses und Ungerechtes. Sein Thron und seine Herrschaft sind auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Liebe gebaut. Seine Gesetze sind vollkommen und gut.

Allen vernunftbegabten Geschöpfen sowohl im Himmel als auch auf Erden schenkte Gott die Gabe der freien Willensentscheidung. Sie sollten frei entscheiden könne, ob sie ihm gehorchen und damit seine Herrschaft anerkennen wollten oder nicht.

Satan, ursprünglich ein mächtiger Cherub im Himmel, war der erste, der diese Gabe des freien Willens gegen seinen Schöpfer gebrauchte.

Er lehnte sich gegen das Gesetz Gottes auf und misstraute dem Charakter und der Herrschaft Gottes. Er stellte sowohl die Gerechtigkeit als auch die Liebe Gottes in Frage, und brachte auch ein Drittel der Engel soweit, dies zu tun.

Als Gott die Erde und auch den Menschen in Vollkommenheit und Sündlosigkeit schuf, gelang es Satan, den Menschen zum Ungehorsam Gott und seinem Gesetz gegenüber zu bringen. Der Mensch fiel dadurch in eine Schuld vor Gott. Seine ursprüngliche Reinheit, Unschuld und Gerechtigkeit gingen verloren.

Nachdem Gott dem Menschen ankündigte, dass er im Falle von Ungehorsam des Todes sterben musste, verlangte seine Gerechtigkeit den Tod des Sünders. Der Mensch hatte sich mit der Sünde eine Schuld aufgeladen und sich vor Gott in eine Situation gebracht, die ihm aus eigener Kraft und durch eigene Mittel nicht mehr ermöglichte, von dieser Schuld bzw. von dieser Ungerechtigkeit wieder befreit zu werden.

Nachdem Gott nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch Liebe ist, fand er einen Weg, um den Menschen von der verdienten Strafe zu entbinden. Jesus wurde Mensch wie wir, lebte an unserer Stelle ein Leben im völligen Gehorsam den Geboten Gottes gegenüber, und ließ sich letztlich für unsere Schuld an unserer Stelle zu Tode am Kreuz bringen.

Mit diesem Geschehen bewies er einerseits, dass Gott ein Gott der Liebe und Gerechtigkeit ist, und dass auch sein Gesetz vollkommen, gut und unveränderlich sei, und dass es auch von seinen Geschöpfen gehalten werden kann.

Damit hat Jesus einerseits die Anklage Satans gegen Gott zurückgewiesen, sein lügenhaftes Wesen aufgedeckt und ihm letztlich auch seine Macht und Herrschaft über gläubige Menschen und über Sünde und Tod genommen.

So wie die einzige Sünde Adams den Tod über alle Menschen, die auch selbst sündigen, brachte, so sollte auch sein einziges sündloses Opfer die Gerechtigkeit allen Menschen bringen. Doch dieses Geschenk der Gerechtigkeit bzw. Rechtfertigung wird nicht verschleudert, sondern nur denen zuteil, die an das Opfer Jesu zur Vergebung und Tilgung ihrer Schuld glauben.

Im Glauben nimmt der Mensch dann das Gnadengeschenk der Vergebung und Erlösung an, bekennt und bereut seine Sünde worauf Jesus den Sünder mit dem Kleid seiner Gerechtigkeit bedeckt und ihn vor dem Vater als gerecht darstellt. Der Sünder darf nun in der Gewissheit sein, dass er vor Gott wieder so dasteht, als hätte er nie gesündigt.

Das bedeutet jedoch nicht, dass er ihn samt oder trotz seiner Sünden rettet, sondern dass er ihm auch hilft, von sündigen Gewohnheiten und Neigungen loszukommen. Aus Dankbarkeit für das Opfer Jesu wird der Sünder suchen, dem Maßstab der Gerechtigkeit Gottes immer mehr zu entsprechen. So wird die Frucht seiner Rechtfertigung zur persönlichen Heiligung im Heiligen Geist führen. Das Ende aber ist ewiges Leben.